„Aukuro“ Knygynas
Skyrius: XV Nr. 583

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

1092

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 101 — Memel, Sonnabend, den 30. April 1932 — 84. Jahrgang

## Um die Unabhängigkeit unserer Rechtsprechung

* Memel, 29. April.

Daß man den noch immer gefangen gehaltenen Schulrat Meyer mit einer Verfolgung aus Paragraph 108 des litauischen Strafgesetzbuches bedroht, zeigt, welche Unklarheit in den elementarsten Fragen des Strafrechts bei uns herrscht. Oder richtiger gesagt, in welcher Weise da, wo nach unserer Auffassung eine durch das Statut klargestellte Rechtslage gegeben ist, man sich in großlitauischen Kreisen auf einen Rechtsstandpunkt stellt, der für uns einfach undiskutabel ist. Wir haben das vor einigen Tagen klargestellt. Wir haben gezeigt, daß es ein Verstoß gegen Artikel 5, Ziffer 9 des Memelstatuts und somit ein Bruch unserer Verfassung wäre, wenn man die Frage, ob Schulrat Meyer etwas Strafbares begangen hat, nach großlitauischem Strafrecht beurteilen wollte, statt nach memelländischem.

Handelt es sich bei diesen Dingen nur um theoretische Meinungsverschiedenheiten, so wäre es uns um jede Zeit zu schade, die wir diesen Fragen widmen. Aber es geht hier um mehr. Es geht — wenn wir die Person des Schulrats Meyer hier einmal außer Betracht lassen —, um einen der wichtigsten, vielleicht den allerwichtigsten Zweig unserer Autonomie, um unser Rechtsleben.

Es ist nicht der erste schwere Konflikt, den man über das Rechtsleben des Memelgebiets heraufbeschworen hat. Wir denken hier an alles das, was wir unter der Bezeichnung des Justizkonfliktes zusammenfassen. Bekanntlich bildet dieser Justizkonflikt den Gegenstand einer im Jahre 1930 angebrachten und im Jahre 1931 erweiterten Beschwerde an den Völkerbundrat. Diese Beschwerde hat auch den Erfolg gehabt, daß die Unterzeichnermächte der Memel-Konvention die Angelegenheit aufgegriffen haben und in Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes mit der litauischen Regierung eingetreten sind. Noch ist der Streit jedoch nicht erledigt. Das hat seinen Grund vermutlich darin, daß die Beschwerde sich nicht auf den Justizkonflikt beschränkt, sondern die sehr schwierige und umstrittene Frage des Finanzanteils mitumfaßt.

Wir haben umso mehr Anlaß, unser Augenmerk erneut diesen Dingen zuzuwenden, als nunmehr in der Angelegenheit Meyer ein neuer Konfliktsfall droht.

Der erste gewaltsame Einbruch in unsere Justiz fand bekanntlich im Sommer 1928 infolge eines Zuständigkeitsstreites statt, indem litauisches Militär mit Waffengewalt von den Memeler Gerichten und der Vollstreckungsbehörde die Herausgabe von Prozeßakten und von Gefangenen erzwang. Auf diesen Fall brauchen wir jedoch nicht mehr näher einzugehen, da die Akten und die Gefangenen späterhin den memelländischen Behörden zurückgegeben worden sind.

Dann erging am 20. Februar 1930 der erste gegen die Justiz des Memelgebiets gerichtete Plenarbeschluß des Litauischen Obertribunals, und zwar gegen die Stimmen der beiden memelländischen Obertribunalsmitglieder. Dieser Beschluß besagte, daß die memelländischen Gerichte nicht befugt seien zur Aburteilung großlitauischer Beamten, die in Ausübung ihres Dienstes innerhalb des Memelgebietes eine strafbare Handlung begangen hätten. Bliebe es bei diesem Beschlusse, dann hätten die Memelländer fortan in ihren Gerichten keinen Schutz mehr beispielsweise gegen Uebergriffe großlitauischer Polizisten, wenn diese im Grenzgebiet Menschen als Schmuggler erschießen, die gar nicht daran gedacht haben, etwas zu schmuggeln. Solche traurigen Fälle sind ja bekanntlich vorgekommen. Soweit wir unterrichtet sind, wird die Auffassung, daß hier die Aburteilung den Gerichten des Memelgebiets zusteht, auch bei den Unterzeichnermächten der Memelkonvention geteilt. Etwas anderes ist auch gar nicht denkbar, da unsere Autonomie, wie nicht eindringlichst genug betont werden kann, nach dem Statut auf dem Gebiet des Strafprozesses grundsätzlich keiner Beschränkung unterliegt. Dies selbst dann nicht, wenn ausnahmsweise litauisches Recht bei der Bestrafung anzuwenden sein sollte. (Inwieweit sich hier Beschränkungen aus dem Kriegszustand ergeben könnten, steht in diesem Zusammenhang nicht zur Erörterung. Darüber haben wir kürzlich gesprochen.)

Bei der Entziehung großlitauischer Beamten aus dem Bereich der memelländischen Strafjustiz ist es jedoch nicht geblieben. Im Frühjahr 1930 hat man, wie noch in aller Erinnerung sein dürfte, Bürger des Memelgebiets beschuldigt, sie hätten sich Zollhinterziehungen unter Beteiligung großlitauischer Beamten zu schulden kommen lassen.

Man hat diese Memelländer vor großlitauische Gerichte gestellt, wiewohl die ihnen zur Last gelegten Vergehen ihren Tatort im Memelgebiet hatten. Das war ein neuer Einbruch in unsere Justiz. Denn es ist klar, daß jeder Bürger des Memelgebiets nach dem Sinn des Statuts ein Recht darauf hat, von memelländischen Gerichten abgeurteilt zu werden, wenn er im Memelgebiet eine strafbare Handlung begangen hat.

Daß etwas derartiges Rechtens sein könnte, wurde unseres Wissens von keinem einzigen Richter des Memelgebiets anerkannt. Die Richter taten nach wie vor ihre Pflicht so, wie ihrer Ueberzeugung nach das Statut und die Gesetze sie ihnen vorschrieben. Das gab der Litauischen Regierung im Juni 1930 Anlaß zu einem erneuten gewaltsamen Einbruch in die Rechtspflege, indem wiederum mit Waffengewalt Gefangene aus dem Gefängnis herausgeholt wurden.

Aber damit nicht genug. Am 16. Juni 1930 beschloß das Obertribunal auf Ansuchen des Justizministers, selbstverständlich wiederum gegen die

# Der Memel-Konflikt am 9. Juni vor dem Haag

Memel, 29. April

Die Sitzung des Internationalen Gerichtshofes im Haag, in welcher der Memel-Konflikt behandelt werden wird, ist bereits auf den 9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofes wird schon für den 9. oder 10. Juni erwartet.

Ursprünglich war der Zusammentritt des Gerichtshofes für den Juli vorgesehen. Wenn jetzt die Sitzung schon auf den 9. Juni anberaumt wurde, so bedeutet das, daß der Gerichtshof den Memel-Konflikt mit einer Beschleunigung behandelt, wie sie größer kaum denkbar ist.

## Die Auffassung der Signatarmächte

### hinsichtlich der Wahl zum Memelländischen Landtag

wtb **Kaunas, 28. April. (Meldung der Litauischen Telegraphenagentur.) Die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und Italiens setzten heute den Minister des Aeußeren von der Auffassung ihrer Regierungen hinsichtlich der Wahlen zum Memelländischen Landtag in Kenntnis, die folgende Punkte betrifft:**

**1. Die Ernennung und die Tätigkeit der Wahlausschüsse muß unter gerechten Bedingungen gewährleistet werden.**

**2. Das Recht der Abstimmung darf nur Personen gewährt werden, die einen festen Wohnsitz im Memelgebiet haben.**

**3. Während der Wahlen muß Gewähr für Presse- und Versammlungsfreiheit bestehen.**

**Der Minister des Aeußeren, Dr. Zaunius, erklärte, die litauische Regierung stimme mit der Auffassung der Signatarmächte vollkommen überein. Er habe schon vorher alle Maßnahmen ergriffen, die er für nötig halte, um die Freiheit und Unverfälschtheit der in einigen Tagen stattfindenden Wahlen zu gewährleisten.**

*

Dazu macht das W.T.B. die folgende Bemerkung:

In Berliner politischen Kreisen hat die Erklärung des litauischen Außenministers Erstaunen hervorgerufen.

Bis jetzt ist nicht beobachtet worden, daß den Forderungen der Signatarmächte im voraus durch irgend welche Maßnahmen litauischerseits Rechnung getragen worden sei. Die Wahlausschüsse (Wahlkommissionen) sind nach wie vor vorwiegend einseitig mit großlitauisch eingestellten Personen besetzt und üben auf dieser Grundlage ihre Tätigkeit aus. Die Einbürgerung von litauischen Staatsangehörigen auf Grund der bekannten ad hoc erlassenen Verordnungen, welche u. a. die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes zur Erlangung des Bürgerrechts abgeschafft haben, sind nicht rückgängig gemacht worden und geeignet, das normale Wahlbild künstlich zu verändern. Zur Illustrierung der angeblich gewährleisteten Versammlungsfreiheit genügt es, auf die Vorfälle hinzuweisen, die in den letzten Tagen in Schmalleningken sich bei den Wahlversammlungen memelländischer Parteien abgespielt haben.

## Danzig, Hitler und Papée ...

wtb. Danzig, 29. April.

Der Senat hat dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Papée, eine Note zugehen lassen, die sich erneut mit den Behauptungen der polnischen Presse, insbesondere des „Dziennik Bydgoski“, befaßt, daß der Stab der Hitler-Organisation nach Danzig verlegt werden solle und daß Papée aus diesem Grunde bei der Danziger Regierung interveniert habe.

Dr. Papée hatte auf das ihm in der gleichen Angelegenheit am 21. d. Mts. überreichte Senatsschreiben geantwortet, daß er davon Kenntnis nehme, daß die Nachrichten des „Dziennik Bydgoski“ nicht den Tatsachen entsprächen. In einer Rücksprache mit dem Völkerbundkommissar habe er die Lage in Danzig erörtert.

In seiner gestrigen Antwort bezeichnet der Senat diese Erklärungen Dr. Papées als nicht geeignet, die Behauptungen der polnischen Presse, insbesondere soweit sie seine Person selbst betreffen, richtig zu stellen.

## Voldemaras bittet um Gehaltsrückstände

ko. **Kaunas**, 29. April. Die Verteidiger von Voldemaras haben an das litauische Ministerkabinett ein Bittgesuch eingereicht, in dem Voldemaras um das ihm in den Jahren 1918/19 vom litauischen Staat nicht gezahlte Gehalt und Aufwandentschädigungen in Höhe von etwa 150 000 Lit bittet. Voldemaras hat damals als Vertreter der litauischen Regierung an verschiedenen internationalen Kongressen teilgenommen.

## Voldemaras schreibt ein Werk über die Memelprobleme

ko. **Kaunas**, 29. April. Als Voldemaras im September 1929 von seinem Posten als litauischer Ministerpräsident zurücktrat, beauftragte ihn die litauische Regierung, ein Werk über die Memelprobleme zu schreiben und zahlte ihm damals etwa 30 000 Lit aus. Voldemaras hat nun das Werk soweit hergestellt, daß es Mitte 1932 in deutscher, englischer und französischer Sprache im Auslande erscheinen soll. Voldemaras gedenkt den Sommer in Deutschland und Frankreich zuzubringen und sich der Redaktion und Herausgabe seines Werkes zu widmen. Seine Verteidiger bemühen sich um ein Ausreisevisum bis September.

**Großlitauische „Siege“ in Schmalleningken**

Links: Das Gasthaus Samel, in welchem die Versammlung der Landwirtschaftspartei stattfand, mit den eingeschlagenen und durch Bretter notdürftig geschlossenen Schaufenstern. Rechts: Das Geschäft Brahmann mit den in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag während einer Andacht eingeschlagenen Schaufenstern.

128043
Lietuvos TSR Centr. Biblioteka Mokslų Akademija

Meinung der memelländischen Richter, daß die Richter des Memelgebiets das litauische Recht in der Auslegung anzuwenden hätten, die ihnen durch das Obertribunal gegeben werde, und daß Richter, die dem nicht Folge leisteten, vor großlitauischen Gerichten zur Verantwortung zu ziehen seien.

Eine Begründung hat man diesem Beschluß nicht gegeben. Man kann ihm auch keine geben. Einige unserer Juristen haben vergeblich im russischen sowie im litauischen Recht nach einer Bestimmung gesucht, mit der man etwas derartiges belegen könnte.

Nach dem Statut kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß dem Memelgebiet eine unabhängige Rechtsprechung seiner Gerichte garantiert ist. Weder die litauische Regierung noch irgendein litauisches Gericht sind befugt, die Richter des Memelgebiets zu zwingen, anders zu urteilen, als es ihnen das Gesetz und ihr Gewissen vorschreibt. Oberste Instanz für die memelländische Rechtsprechung ist nach dem Statut nur die Memelgebietsabteilung des Obertribunals, deren Mitglieder nach Artikel 24 des Statuts der Mehrzahl nach aus Memelgebietsrichtern zu entnehmen sind. Eine andere Abteilung des Obertribunals oder dessen Gesamtheit geht die memelländische Rechtsprechung überhaupt nichts an. Wäre dem nicht so, wozu denn überhaupt die Memelgebietsabteilung des Obertribunals?

Kein Mensch, der unsere Verhältnisse nicht näher kennt, wird es angesichts der klaren Bestimmungen unserer Verfassung jemals verstehen können, wie es zu solchen Beschlüssen des Obertribunals, wie wir sie vorstehend mitgeteilt haben, hat kommen können.

Hier gibt es nur eine Erklärung: Das Obertribunal ist bis jetzt noch kein unabhängiges Gericht. Seine Mitglieder, die beiden memelländischen ausgenommen, fühlen sich abhängig von der Regierung. Ihre Beschlüsse geben nicht das wieder, was sie selbst für Recht halten, sondern den Willen ihrer Machthaber. Das ist ein Standpunkt, den man in Preußen zur Zeit Friedrichs des Großen einnahm. Heute aber hat man ihn dort seit vielen Jahrzehnten verlassen. Heute weiß man in jedem Kulturstaat, daß die Unabhängigkeit der Rechtsprechung von der Regierung die allererste Voraussetzung für das Gedeihen von Staat und Volk ist. Auch wir Memelländer kennen es von früher her nicht anders und wehren uns mit allen Kräften dagegen, daß man uns unsere unabhängige Rechtsprechung nehmen will.

Wir haben alle diese Dinge, wiewohl sie für die Memelländer nichts neues sind, hier noch einmal erörtert, um zu zeigen, welch' haltlosen Verhältnissen wir entgegentreiben, wenn die Memelländer bei den Wahlen sich nicht auf sich selbst besinnen.

Wir geben uns aber auch der Hoffnung hin, daß die Unterzeichnermächte der Memelkonvention ihr Augenmerk erneut auf diese Dinge richten. Wäre nicht auch in diesen Fragen die Angehung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag das zweckmäßigste?

## Wie das Direktorium die Ordnung aufrecht erhalten will

* **Memel**, 29. April.

Vom Direktorium des Memelgebietes wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung eine Bekanntmachung übersandt, die in der nächsten Nummer des Amtsblattes erscheinen wird. Sie hat den folgenden Wortlaut:

„Wir bringen nachstehend auszugsweise Bestimmungen über öffentliche Versammlungen aus dem Gesetz vom 12. November 1926 (Amtsblatt Seite 688 ff.) in Erinnerung.

„Bewaffnet darf in einer öffentlichen Versammlung nur erscheinen, wer vermöge öffentlichen Berufs zum Waffentragen berechtigt oder zum Erscheinen mit Waffen behördlich ermächtigt ist."

„Die Beauftragten der Polizeibehörde sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären: wenn Bewaffnete, die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden."

„Mit Geldstrafe bis zu 1000 Lit, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft tritt, wird bestraft: wer in einer öffentlichen Versammlung oder in einem Aufzuge unbefugt bewaffnet erscheint."

„Mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Lit oder mit beidem wird bestraft: 1. wer nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verhindert oder sprengt; 2. wer in nicht verbotenen Versammlungen oder bei nicht verbotenen Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Veranstaltungen zu sprengen."

*

Wir haben nicht die Hoffnung, daß die bloße Veröffentlichung dieser Bestimmungen ausreichen wird, um die Versammlungen der Mehrheitsparteien vor dem großlitauischen Terror — wie er in Schmalleningken, Saugen und an anderen Stellen sich breitgemacht hat — wirksam zu schützen. Um heute nur auf einen Punkt hinzuweisen: Nach der zweiten der hier veröffentlichten vier Bestimmungen sind die Beauftragten der Polizeibehörde befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären, wenn Bewaffnete, die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden. Wenn also eine zu allem entschlossene und auch nur zum Teil bewaffnete Terrorgruppe von vielleicht 20 Mann eine Versammlung der Mehrheitsparteien terrorisiert, in der vielleicht 200 bis 300 Anhänger der betreffenden Partei anwesend sind, und wenn dann die zwei oder drei anwesenden Polizeibeamten gegen die zu allem entschlossene Gruppe nichts ausrichten können, dann soll nach dieser Bestimmung nichts anderes übrig bleiben, als die Versammlung aufzulösen. Nun, dann hätte die Terrorbande ja ihr erstes Ziel erreicht . . .

Ueber das Kapitel „Terrorisierung der Wahlversammlungen der Mehrheitsparteien" wird noch einiges zu sagen sein.

**Versammlung der Memelländischen Volkspartei in Jßluße-Moor am Mittwoch, dem 27. April**

# „Auch wenn sie uns alle einsperren!"

## Vom Russenjoch und „Germanenjoch" — Direktorium Simaitis und seine Versuche mit der „künstlichen Bevölkerung" — „Denken Sie an Schulrat Meyer . . .!"

**Memel**, 29. April.

Wie groß die Einmütigkeit der Moorkolonisten ist, und mit welcher Treue sie auch weiterhin zur Memelländischen Volkspartei stehen, bewies am besten die letzte Versammlung der Memelländischen Volkspartei in Jßluße-Moor, einem kleinen abgelegenen Dörfchen in der Nähe der Bundelner Forst, das etwa 130 Seelen zählt. Schon das Versammlungslokal selbst, dem dortigen Vertrauensmann der Volkspartei, dem Moorkolonisten Meikies, gehörig, das etwa 45 Moorkolonisten aufnahm, machte einen recht gastfreundlichen Eindruck; man fühlte sich wie zu Hause, wie in einem großen Familienkreis. Ein jeder Versammlungsteilnehmer folgte mit großem Interesse und mit besonderer Aufmerksamkeit den Ausführungen der beiden Redner, Luttkus und Papendick. **Besonders groß war das Bedauern der Moorbewohner, daß Schulrat Meyer zu dieser Versammlung nicht erscheinen konnte, zumal Schulrat Meyer sich ganz besonders für das Interesse der Moorkolonisten eingesetzt hatte. Groß war die Teilnahme über die Verhaftung von Schulrat Meyer, der ja bekanntlich bei einer Versammlung zu der letzten Landtagswahl im Jahre 1930 von den Moorkolonisten dort mit großer Begeisterung empfangen worden ist.**

**Die Versammlungsteilnehmer gelobten von neuem, Schulrat Meyer die Treue zu bewahren und diese Treue auch am 4. Mai zu beweisen**

Trotzdem für die Moorkolonisten von den Vertretern der Memelländischen Volkspartei im letzten Landtag noch nicht alles restlos erreicht worden ist, besonders was die Uebereignung der Kolonate anbetrifft, so haben sie dennoch Vertrauen zu ihren Landtagsvertretern und hoffen, daß auch diese restlichen Forderungen im neuen Landtag von ihren Vertretern erfüllt werden.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vertrauensmann der dortigen Ortsgruppe, Herrn Meikies, referierte zunächst Herr Luttkus in kurzen Ausführungen über die bisherigen Arbeiten im Landtag. Er kam dann in seinen weiteren Ausführungen auf die Direktoriumskrise Böttcher sowie auf die Neubildung des Direktoriums Simmat und auf die Auflösung des Landtags zu sprechen. Mit besonderem Nachdruck betonte Herr Luttkus: **„Wir sind memelländische Litauer, und wir wollen weiter nichts als unsere Sprache, Kirche und Schulen, mit anderen Worten unsere verbriefte Autonomie erhalten. Wir haben dabei geholfen, Litauen vom Russenjoch zu befreien, wobei viele unserer Väter und Söhne gefallen sind, und zum Dank dafür wollen die ehemaligen russischen Litauer uns vom „Germanenjoch" befreien. Wir sind memelländische Litauer und wollen es auch bleiben."** Aus der Versammlung heraus erschollen langanhaltende Bravorufe.

Weiter ging der Redner auf die letzte Masseneinbürgerung ein. Er sagte: Diese Masseneinbürgerungen haben uns ja in letzter Zeit genügende Beweise, so in Schmalleningken, Ruß, Prökuls, Saugen und in der Stadt Memel selbst gegeben, was wir durch diese Einbürgerung noch weiter in unserem bisherigen friedlichen Memelgebiet zu erwarten haben.

**In letzter Zeit ziehen im Lande viele Verräter herum,**

die durch Versprechungen und Geldbestechungen Stimmen zu fangen glauben. An Sie, meine lieben Moorkolonisten, werden ebenfalls solche Judasse herantreten, geben Sie ihnen die gebührende Antwort und zeigen Sie ihnen, daß ihre Scholle Ihnen mehr wert ist, als der Judaslohn." Auf das jetzige Direktorium übergehend, konnte der Redner nachweisen, daß das Direktorium Simmat, trotz vieler Versprechungen bei seiner Regierungsantrittsrede doch recht wenig für die Bevölkerung des Memelgebiets getan habe. Etwas hat das Direktorium jedoch fertiggebracht und zwar, die „künstliche Bevölkerung" des Memellandes (allgemeines Gelächter und lautes Bravorufen). Wir haben nicht nur das Recht, mit dem kleinen Stimmzettel zur Wahl zu gehen, es ist unsere Pflicht, für unsere Kindeskinder und Nachfahren zu sorgen, daß wir weiter memelländisch bleiben und nicht eine litauische Provinz werden. Wir haben unseren Nachfahren Rechenschaft abzulegen, wie wir am 4. Mai 1932 gewählt haben.

**Denken Sie an Schulrat Meyer,**

der recht oft bei Ihnen war, und sich für ihre Interessen wohl von allen Landtagsvertretern am meisten eingesetzt hat." Bei diesen Ausführungen merkte man sichtlich tiefe Ergriffenheit unter den Versammlungsteilnehmern. „Nur eine gute Wahlbeteiligung kann die Masseneinbürgerung wettmachen", so fuhr der Redner fort. „Erscheinen Sie daher am 4. Mai Mann für Mann und sorgen Sie dafür, daß keiner zu Hause bleibt, geben Sie am 4. Mai die richtige Antwort auf die letzten Wahlterrorakte, dann wird der Sieg bestimmt unser sein.

**Wählen Sie memelländisch und vor allen Dingen die Partei, die Ihre Interessen voll und ganz vertritt, Liste 15 „die Memelländische Volkspartei!"**

Hierauf sprach dann noch Kaufmann Papendick-Heydekrug, der ebenfalls den Moorkolonisten sehr ans Herz legte, am 4. Mai vollzählich zur Wahlurne zu schreiten, um der ganzen Welt zu zeigen, die gerade in dieser Zeit besonders auf das kleine Memelland blickt, wie die memelländische Bevölkerung denkt. **„Wir lieben unsere Heimat"**, so führte Herr Papendick aus, **„und lassen uns den Boden nicht nehmen. Auch wenn sie uns alle einsperren! Wir lassen uns das Recht nicht nehmen!** Haben Sie Vertrauen zu uns, dann werden wir unsere Pflicht voll und ganz erfüllen. Gehen Sie alle zur Wahl, wählen Sie memelländisch und vor allen Dingen Liste 15, die Memelländische Volkspartei, die ihre Interessen am besten vertritt. Wählen Sie diesmal hundertprozentig, dann wird der Sieg uns bestimmt zufallen."

Nachdem noch einige Moorkolonisten ihre Wünsche zur Berücksichtigung bei dem nächsten Landtag vorgetragen hatten, besonders die Trennung der Moorkolonate von dem Forstfiskus, schloß Herr Luttkus mit einem dreifachen Hoch auf das Memelgebiet die Versammlung. Den Ausführungen der beiden Redner folgte jedesmal langanhaltendes Bravorufen und Händeklatschen. Nach Schluß der Versammlung unterhielten sich die Moorkolonisten mit den Vertretern der Memelländischen Volkspartei noch eine Zeitlang und man konnte bei diesen Unterhaltungen deutlich feststellen, daß die Moorkolonisten zu den Vertretern der Volkspartei das vollste Vertrauen haben, da ihre Interessen ja bei der Memelländischen Volkspartei am besten aufgehoben sind. W.

# Einigkeit muß den Sieg bringen!

## Die Volkspartei in Schustern und Baltupönen

**Heydekrug**, 28. April.

Wie groß das Interesse der memelländischen Bevölkerung an der jetzigen Landtagswahl ist, bewiesen auch die Versammlungen der Memelländischen Volkspartei in Schustern und Baltupönen, im Kreise Pogegen, die am vergangenen Mittwoch stattgefunden haben. Obwohl die Versammlung in Schustern in einer einsamen Waldgegend zu nachmittags 4 Uhr angesetzt war, zu einer recht ungünstigen Zeit also, zu der Landmann und Arbeiter noch auf dem Felde mit der Beackerung beschäftigt sind, waren zu dieser Versammlung etwa hundert Personen erschienen. Vor dem Versammlungslokal, Gasthaus Schulz, waren große Plakate mit den Aufschriften „Memelländer bleibt Euch treu, wählt die Volkspartei Liste 15" und „Memelländer gebt die Antwort auf die Gewalttaten in Schmalleningken am 4. Mai und wählt memelländisch!" angebracht.

**Die Stimmung der Versammlungsteilnehmer war ausgezeichnet, und man konnte offensichtlich feststellen, daß ein jeder weiß, worum es bei der jetzigen Landtagswahl geht**

Auch die großen Beifallskundgebungen, die die Versammlungsteilnehmer den Ausführungen der beiden Redner Luttkus und Papendick zollten, bewiesen, daß die dortige Bevölkerung am 4. Mai auf die letzten Terrorvorgänge im Memelgebiet die richtige Antwort geben wird.

Herr Tischlermeister Schlagowsky, Vorsitzender der Ortsgruppe Heydekrug, eröffnete die Versammlung und erteilte zunächst Herrn Luttkus das Wort, der in kurzen Ausführungen zunächst einen Ueberblick über die bisher im Landtag geleisteten Arbeiten der Volkspartei gab. Redner ging dann über auf die Direktoriumskrise Böttcher, auf die Auflösung des Landtags, auf die Verhaftung des Schulrat Meyer und auf die Masseneinbürgerung großlitauischer Arbeiter im Memelgebiet. Diese Ausführungen wurden von den Versammlungsteilnehmern mit großem Interesse aufgenommen. Besonders großen Beifall lösten die Worte aus, als Herr Luttkus mit scharfer Betonung hervorhob: „Wir sind als Preußisch-Litauer geboren, und wollen es auch weiter bleiben. Wir wollen für die Gehaltung unserer Scholle und Heimat auch weiter kämpfen!" Da erschollen aus der Menge brausende Bravorufe uund langanhaltendes Händeklatschen. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Redner an die Versammlungsteilnehmer noch den dringenden Appell, am 4. Mai restlos zur Wahlurne zu gehen und nicht abseits zu stehen.

**„Durch einen Sieg der memelländischen Parteien," so erklärte der Redner mit Nachdruck, „können wir den Signatarmächten beweisen, daß die Bevölkerung des Memelgebiets doch noch memelländisch denkt und ihrer Heimat treu ist. Wählen sie die Volkspartei und geben sie auf die letzten Gewalttaten in Schmalleningken die richtige Antwort, dann wird der Sieg unser sein!"**

Daraufhin erscholl aus der Menge ein langanhaltendes Bravorufen.

Hierauf ergriff Herr Papendick noch das Wort und richtete ebenfalls an die Versammlungsteilnehmer die dringende Bitte, am 4. Mai Mann für Mann zur Wahlurne zu gehen, und die Abseitsstehenden ebenfalls zur Wahlurne mitzubringen.

**„Wir kämpfen nicht mit Waffen," so sagte der Redner: „sondern mit dem Stimmzettel. Wir sind Memelländer und wollen auch Memelländer bleiben. Gehen sie vollzählig zur Wahl, wählen Sie memelländisch, wählen Sie am 4. Mai die Liste 15, wählen Sie die Volkspartei!"**

Ein am Schluß der Ausführungen auf das Memelgebiet ausgebrachtes Hoch wurde von sämtlichen Versammlungsteilnehmern stehend mit brausenden Bravorufen aufgenommen.

Daran anschließend fand dann um 6,30 Uhr abends in **Baltupönen** im Saale des Gasthauses Trutenau eine weitere Versammlung der Volkspartei statt, die etwa von 120 Teilnehmern besucht war und ebenfalls ruhig verlief. Die Ausführungen der beiden Redner Luttkus und Papendick waren dieselben wie in Schustern und wurden von den Versammlungsteilnehmern ebenfalls mit großem langanhaltendem Beifall aufgenommen. In der Diskussion meldete sich ein gewisser „Smetons", der wohl den Rednern beipflichtete, daß sie gut gesprochen hätten, der aber weiter erklärte, daß er gerne gehört hätte, was die Abgeordneten der Volkspartei im Landtag getan haben. Der Diskussionsredner kam dann noch auf die Entschädigung der Kriegsschäden im Memelgebiet und auf die Beamtengehälter zu sprechen,

**wurde aber von den Versammlungsteilnehmern einfach ausgelacht und als Laaserianer gebrandmarkt.**

Herr Luttkus gab dem Diskussionsredner zur Antwort: „Lesen Sie nicht allein den „Keleivis", lesen Sie memelländische Zeitungen."

Auch der Verlauf dieser Versammlung bewies einwandfrei, daß das memelländische Volk unter sich einig ist und genau weiß, worum es am 4. Mai geht, daß ein harter Kampf bevorsteht, und nur ein enger Zusammenschluß aller Memelländer zum Sieg führen kann. Mit einem Hoch auf das Memelgebiet und die Volkspartei wurde gegen 8 Uhr abends die Versammlung geschlossen.

**Die Memelländische Volkspartei in Wabbeln, Minge und Windenburg**

# Wie den Fischern geholfen werden kann . . . / Die Volkspartei kennt die Nöte der Fischer — Treubekenntnisse zum Memelland

* **Memel**, den 29. April.

Wie gut die Stimmung zu den bevorstehenden Wahlen ist und daß die Wählerschaft sich geschlossen zu den memelländischen Mehrheitsparteien bekennt, bewiesen auch wieder die Versammlungen der Memelländischen Volkspartei, die am Donnerstag in Wabbeln, Minge und Windenburg stattfanden. Ueberall wurden die Führer der Volkspartei von den zahlreich zur Versammlung erschienenen Personen, unter denen sich besonders viel Frauen befanden, begrüßt. Vor dem Lokal in Minge hatte man bekränzte Schilder mit Willkommensgrüßen für die Volkspartei und Treuebekenntnissen zum Memelland angebracht. Ueberall erklangen Hochrufe auf die Führer der Volkspartei.

Die erste Versammlung fand am Donnerstag nachmittag um 3½ Uhr in

### Wabbeln

statt. Hier sprach zunächst Fischerwirt Luttkus über die wirtschaftliche und politische Lage, wobei er im wesentlichen die gleichen Ausführungen machte wie in der Versammlung in Jßlußemoor, über die wir an anderer Stelle berichten. Sodann sprach Moorkolonist und Kaufmann Wachs, der ebenfalls Kandidat der Liste der Volkspartei ist, über die Bemühungen der Volkspartei auf Uebereignung der Moorkolonate. Er bedauerte, daß an dieser Versammlung nicht auch Schulrat Meyer teilnehmen könne, der sich besonders für die Moorkolonisten bei jeder Gelegenheit eingesetzt habe und dem es auch mit zu verdanken sei, daß die Uebereignung der Kolonate in Wabbeln bereits vollzogene Tatsache geworden sei. Schulrat Meyer sitze jetzt im Gefängnis, obwohl jeder wisse, daß er unschuldig sei.

Außerdem sprachen hier noch Fischerwirt Schiller-Pokallna und Kaufmann Papendick-Heydekrug. Sämtliche Redner fanden großen Beifall und Zustimmung.

Von hier aus ging es bis zum Mingefluß, von wo die Führer der Volkspartei in einem Motorboot nach

### Minge

fuhren. Hier wurde das Boot von zahlreichen Bewohnern mit Hochrufen auf Parteiführer und

# Wieviel Stimmen wird die Memelländische Volkspartei am 4. Mai 1932 erhalten?

## Eine Preisfrage für unsere Leser

(ausführlich mitgeteilt in Nr. 98 und 100 des „Memeler Dampfboots" vom 27. und 29. April)

Bei der Wahl zum dritten Memelländischen Landage wurden insgesamt 49 730 gültige Stimmen abgegeben, von diesen entfielen auf die Memelländische Volkspartei 27,6 Proz. = 13 709 Stimmen. **Wieviel Stimmen werden es diesmal sein?**

Die Lösungen sind unter Benutzung des dem ausführlichen Preisausschreiben angefügten Formulars im Umschlag mit der Bezeichnung „Preisaufgabe" unseren Geschäftsstellen in Memel oder Heydekrug so zeitig zuzuleiten, daß sie **spätestens Dienstag, den 3. Mai, abends 6 Uhr in unsern Händen sind.**

**Verlag und Redaktion des „Memeler Dampfboots".**

# Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 30. April 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 101

## Memel, 29. April

### „Wie sieht es im Memelgebiet aus?"

Am Sonnabend, dem 30. April, nachmittags 6.30 Uhr, wird im Deutschlandsender Königswusterhausen und im Ostmarken-Rundfunk ein Vortrag über das Thema „Wie sieht es im Memelgebiet aus?" gehalten werden.

Am Sonntag, dem 1. Mai, mittags 1 Uhr, wird durch den Ostmarken-Rundfunk ein Aufruf von Leo Holstein verbreitet werden: „Vergeßt das Memelland nicht!"

### Bedeutende Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt

**Trotzdem noch annähernd 600 Personen arbeitslos**

Obwohl sich die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt bedeutend gebessert hat — vor etwa vierzehn Tagen waren noch über tausend Personen arbeitslos —, sind zurzeit noch 584 Arbeiter, darunter 220 Frauen, als arbeitslos registriert. Unterstützung wird jedoch nur noch an nicht vollerwerbsfähige Arbeitslose gezahlt, das sind etwa 250 Personen. Die Besserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt ist vor allem darauf zurückzuführen, daß infolge des Eintritts warmer und günstiger Witterung nicht nur die Bautätigkeit allmählich eingesetzt hat, sondern daß auch die Erdbewegungsarbeiten aufgenommen worden sind. So werden auch etwa 30 Arbeiter bei der Aushebung von Verbindungsgräben an der Schmelzelle beschäftigt. Die Zellulosefabrik hat in der vergangenen Woche ebenfalls über 70 Arbeiter eingestellt. Auch ist der Verkehr im Hafen in der letzten Zeit etwas lebhafter, so daß auch hier mehr Arbeiter beschäftigt werden. Der größte Teil der Maurer und Tischler ist ebenfalls untergebracht. Nur einige Zimmerleute und Maler sind noch arbeitslos. Auch die Stadt beschäftigt eine Anzahl bisheriger Arbeitsloser, besonders auf den Friedhöfen. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Arbeitslosen in der nächsten Woche noch weiter zurückgehen wird.

### Fahrpreisermäßigungen bei der Deutschen Reichsbahn

**Herabsetzung der Zuschläge bei den Schnell- und Eilzügen um die Hälfte — Sommerurlaubskarten mit 20 prozentiger Fahrpreisermäßigung**

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat sowohl beim Güter- wie beim Personenverkehr eine Reihe von Vergünstigungen zur Hebung des Reiseverkehrs beschlossen. Es werden danach vom 1. Juni ab Fahrpreisermäßigungen nach drei Richtungen hin eintreten. Erstens sollen die Schnell- und Eilzugszuschläge um die Hälfte herabgesetzt werden, ferner sind die Spannungsverhältnisse bei den Monats-, Schülermonats- und Teilmonatskarten in dem Sinne geändert worden, daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 21 Prozent eintritt. Und schließlich werden Sommerurlaubskarten für die Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober eingeführt werden, die eine 20 prozentige Fahrpreisermäßigung vorsehen und sich auf eine Geltungsdauer von zwei Monaten erstrecken, wobei die Reise mindestens zweihundert Kilometer umfassen muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Geltungstage angetreten werden darf. Voraussetzung ist, daß diese Urlaubsfahrten sich auf Reiseziele in Deutschland beschränken.

* **Die Tennis-Vereinigung Memel-Sandkrug** hält heute abend in Fischer's Weinstuben ihre Generalversammlung ab. Es ist unbedingt erforderlich, daß sämtliche Mitglieder der Vereinigung an der Versammlung teilnehmen; es stehen nicht nur außerordentlich wichtige Punkte der Tagesordnung zur Erörterung, der Vorstand wird auch eine Menge aufschlußreicher Neuigkeiten zu der bevorstehenden Spielsaison bekannt geben. Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder — die Versammlung beginnt um 8¼ Uhr abends — wird daher zur unerläßlichen Vereinspflicht. — Gleichzeitig sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag, dem 1. Mai, der Spielbetrieb auf den Plätzen des Kurhauses aufgenommen wird . . . wenn es das Wetter zuläßt.

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,45: Konzert. 21,40 und 23: Litauische Musik.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 10,50: Schulfunkstunde (Blasinstrumente). 11,30: Wiener Musik. 13,30: Schallplatten. 15,25: Bastelstunde für Kinder. 16,05: Blasmusik. 18,30: Hans Mosberg: „Wie sieht es im Memelgebiet aus?" 19,05: Italienische Kammermusik. 19,50: Monatsschau. 20,25: Blasmusik. 22,30: Walpurgisnacht auf dem Brocken.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,50: Konzert. 9,30: Schallplatten. 12 und 14: Schallplatten und Konzert. 14,50: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde (Natürliche Ernährung des gesunden Säuglings). 16: Die wirtschaftliche Bedeutung der Ostseeländer. 16,30: Konzert. 17,30: Vortrag: Nimmt der Krebs zu? 17,50: Viertelstunde Funktechnik. 18,05: Gespräch über die Oper. 18,30: Uebertragung aus Königsberg: „Wie sieht es im Memelgebiet aus?" 18,55: Deutsch für Deutsche. 19,15: Englisch für Anfänger. 19,35: Stille Stunde (Flucht aus der Zeit). 20: Uebertragung aus Langenberg (Lustiger Abend). 22,30: Uebertragung aus Hamburg: Walpurgisnacht auf dem Brocken.

Mühlacker (Welle 360). 16,30: Liebeslieder. 17: Nachmittagskonzert. 19,15: J. Rugelnatz liest eigene Gedichte. 19,45: Ein Hörspiel: Oberst Lawrence. 22,45: Uebertragung aus Hamburg: „Walpurgisnacht".

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 20: Lustiger Abend. 22,45: Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 17,20: Blasmusik. 20: Unterhaltungskonzert. 22: Tanzmusik.

* **Ein Fahrrad gestohlen.** Donnerstag abend zwischen 8 bis 9 Uhr ist ein Fahrrad, das einem Maler gehörte und das vor dem Hause Bahnhofstraße Nr. 6 angeschlossen stand, entwendet worden. Das Rad, das die Marke „Wittler" führt, hatte schwarzen Rahmen, vernickelte Radfelgen und Kotflügel, sowie eine Dynamobeleuchtung. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

* **Diebstahl von Silber- und Goldsachen.** Aus einer Wohnung des Hauses Bahnhofstraße Nr. 8 sind mehrere Silber- und Goldsachen entwendet worden. Unter diesen Sachen befanden sich eine große Teekanne aus schwerem russischen Silber mit schwarzem Griff, zwölf goldene Kaffeelöffel mit Wappen am Griff, die in einem Etui verwahrt waren, eine ziemlich große Zuckerkanne, eine Bowlenkanne aus Silber und vergoldet und ein größeres silbernes Tablett sowie eine kleine Brosche und zwei silberne Broschen, Edelweiß darstellend. — In der Nacht zum Mittwoch wurden von dem Hof Contre Escarpe Nr. 8 vier Eichenplanken entwendet. Die Planken waren je drei Meter lang. Sachdienliche Angaben hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

### Viehverladungen auf dem Memeler Bahnhof

Mittwoch und Donnerstag fanden auf dem Memeler Bahnhof Verladungen von Schlachttieren statt. Am Mittwoch wurden nach Deutschland 9 Rinder und 3 Kälber verladen. Gezahlt wurden je Pfund Lebendgewicht für Bullen 0,25—0,35 Lit, für Kälber 0,30—0,40 Lit, für Doppellender 0,70 bis 0,80 Lit. Am Donnerstag hat die Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen auf dem Memeler Bahnhof 32 Rinder, 2 Kälber und 19 Schweine verladen. Diese Tiere wurden in Kommission gegeben.

### Unterbrechung eines Dienstverhältnisses strafbar

**Ohne Anrufung des Schlichtungsausschusses**

In der letzten Zeit haben mehrfach ländliche Arbeiter ihre Stellung sozusagen über Nacht aufgegeben, obwohl sie mit ihren Arbeitgebern einen Dienstvertrag abgeschlossen bzw. eine bestimmte Arbeitszeit im Arbeitsbuch vereinbart hatten. Dieserhalb sind sie jetzt unter Strafverfolgung der Behörde zur Verantwortung gezogen worden. Eine Losfrau aus Kojellen war ebenfalls, ohne Anrufung des Schlichtungsausschusses, von ihrer Dienstherrschaft fortgegangen. Sie hatte sich dieser Tage vor dem Memeler Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagte erklärte, daß ihr der Dienst zu schwer gewesen sei und daß sie vor ihrem Fortgang dem Besitzer dieses mitgeteilt hätte. Ihr Einwand mußte jedoch unberücksichtigt bleiben, da eine Unterbrechung eines geregelten Dienstverhältnisses ohne Anrufung des Schlichtungsausschusses strafbar ist. Die Angeklagte wurde auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu einer Geldstrafe von 50 Lit bzw. zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

### Ein lustiger Abend

**beschert zwei jungen Leuten drei bis zwölf Monate Gefängnis.**

Zwei Freunde, von denen der eine in der Magazinstraße, der andere in der Kirchhofstraße wohnten, wollten sich einmal einen vergnügten Abend machen. Da sie aber schon lange Zeit arbeitslos waren und daher kein Geld besaßen, beschlossen sie, sich die Getränke und Rauchwaren, die man an einem solchen Abend braucht, ohne Geld zu beschaffen. Sie schlichen sich, als schon alles schlief, nachts auf den Hof eines Kaufmanns in der Friedrich Wilhelm-Straße. Hier baldowerten sie bald aus, daß es nach Ueberwindung einiger Mühe gelingen könnte, in die Schankräume einzudringen. Nachdem sie das übliche Handwerkszeug, das man zu einem Einbruch benötigt, sich beschafft hatten, drangen sie in die Geschäftsräume ein. Hier fanden sie alles, was sie für einen feuchtfröhlichen Abend benötigten: Likör, Sprit, Bier, Zigaretten und auch Geld für einen kleinen Nachtbummel. Sie nahmen von all diesen schönen Sachen soviel mit, als sie glaubten, reichlich und ausgiebig einen lustigen Abend feiern zu können. Auch ein Grammophon nebst Platten mit den neuesten Schlagern nahmen sie mit. Nachdem sie sich auf eine solch billige Art und Weise alles besorgt hatten, hätten sie das Fest „steigen" lassen können. Aber die Polizei erfuhr bald davon und die jungen Leute wurden gefaßt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Dieser Tage hatten sich nun diese beiden Freunde vor dem Memeler Schöffengericht unter der Anklage des Einbruchs zu verantworten. Sie gestanden auch, die Tat begangen zu haben. Da der eine von ihnen wegen Diebstahls bereits vorbestraft war, erhielt er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, der zweite Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.


**Oeffentliche**

# Wahl-Versammlungen

der **M.V.P.** finden statt:

**Am Sonnabend, 29. April** in **Kinten**
5½ Uhr nachm. bei **Boguschewski**
in **Karkelbeck**
7 Uhr abends bei **Neumann**

**Am Sonntag, dem 1. Mai** in **Nidden**
12 Uhr mittags bei **Sakuth**
in **Preil**
3 Uhr nachm. im **„Preiler Elch"**
in **Schwarzort**
7 Uhr abends im Hotel **„Zur Eiche"**

**Am Montag, dem 2. Mai** in **Kairinn**
3 Uhr nachmittags bei **Paul**
in **Ramutten**
7 Uhr abends bei **Schinz**

Die auf **Montag, den 2. Mai,** 4 Uhr nachmittags, angekündigte Wahlversammlung in **Berzischken** findet **nicht** statt.

**Memelländische Volkspartei**

5157


**Diese Nummer umfaßt 10 Seiten**

### Schöffengericht Heydekrug

**Unterschlagung einer Fundsache.** Am 19. Dezember v. Js. kam die Lehrerfrau K. mit der Bahn von Heydekrug nach Mädewald gefahren. Beim Verlassen des Zuges in Mädewald vergaß sie ihre Handtasche mit 600 Lit Inhalt und diversen Papieren mitzunehmen. Kaum hatte sie die Bahnsteigsperre durchschritten, als sie auch den Verlust der Handtasche bemerkte. Ein Zurücklaufen zum Zuge war zwecklos, da dieser bereits abgefahren war. Frau K. setzte sofort die Polizei von dem Verlust in Kenntnis und bat um Anstellung von Ermittelungen. Glücklicherweise war ihr einer der Mitreisenden aus demselben Abteil bekannt. Es war der Besitzer Franz K. aus P. Frau K. vermutete, daß dieser die Handtasche an sich genommen haben könnte und bat um Anstellung der Ermittelungen in dieser Richtung. Inzwischen wurde die Handtasche in Stonischken unter einem Schuppen gefunden. In der Handtasche waren noch sämtliche Papiere vorhanden, bis auf die 600 Lit. Der Besitzer K., der im Verdacht stand, die Handtasche dort hingeworfen zu haben, bestritt dieses energisch. Er mußte aber zugeben, in Stonischken ausgestiegen zu sein, obwohl er eine Fahrkarte bis Pogegen besaß und dorthin auch zu fahren beabsichtigt hatte. Da außer K. keine anderen Personen aus dem betreffenden Abteil, in dem die Handtasche zurückgelassen war, in Stonischken den Zug verlassen hatten, konnte nur K. die Handtasche unter den Schuppen geworfen haben. Die Möglichkeit, daß eine andere Person im Zuge die Handtasche gefunden und nach Entnahme des Geldes dieselbe bis zur Fundstelle hingeworfen haben könnte, bestand nicht, weil die Entfernung zu groß war. Das Gericht hatte nach der Beweisaufnahme nicht den geringsten Zweifel an der Schuld des Angeklagten und verurteilte K. wegen Unterschlagung zu 300 Lit eventuell 30 Tagen Gefängnis.

### Kirchenzettel

**Johanniskirche.** 9½ Uhr Pfr. v. Saß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Waldgottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor. — Freitag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner. — Dienstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. v. Saß.

**Englische Kirche.** 9½ Uhr lit. Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

**Evangelisch-reformierte Kirche.** 9½ Uhr Pfr. Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungmädchenstunde. [5177

**Jakobuskirche.** 9½ Uhr dtsch. Gottesdienst, Pfarrer Schernus; 11 Uhr Kindergottesd., Pfr. Ribbat; 11½ Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Schernus; 2 Uhr Jungmädchenverein, Begrüßung der Neukonfirmierten, Sakristei, Pfr. Ribbat. Frauenhilfe Jakobus-Land erst am 11. Mai. [5161

**Katholische Kirche.** Sonntag, d. 1. Mai: 7 Uhr Frühgottesdienst; 9½ Uhr Prozession, Hochamt u. Predigt; 11¼ Uhr Hochamt u. lit. Predigt; 6 Uhr Mütterverein; 7½ Uhr Maiandacht und Prozession. Nach dem Hochamt (9½) Versammlung der Männer und Jungmänner zu einer Besprechung im Jugendheim.

**Christl. Gemeinschaft Rippenstr.** 5 Uhr Versamml.; 7½ Uhr musikalische Abendfeier. — Schmelz, Vereinsh.: 2½ Uhr Versammlung. — Mellneraggen (b. Skroblies): 2 Uhr Versamml. [5160

**Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. 1.** Sonntag: 2 Uhr lit., 4 Uhr dtsch., 6 Uhr Jugendbund. Laurus. Idzelis. [5175

**Advent-Mission,** Karlstraße 20a, Kapelle. Sonntag, den 1. Mai, 5 Uhr nachm.: Vortrag: „Der Turmbau zu Babel einst und jetzt!" — Donnerstag, d. 5. Mai (Himmelfahrtstag): 5 Uhr nachm., Vortrag: „Biblische Streiflichter", mit Fragebeantwortung. — Sonnabend d. 30. April: ½10 Uhr vorm. Gottesdienst mit Bibellektion; ½8 Uhr Kinderversamml.; 4 Uhr Jugendbundstunde. — Schmelz, Mühlenstr. 12: Mittwoch, 6 Uhr abds.: Vortrag. Pred. K. Hilweg. [5178

**Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde),** Neuer Park. 9½ u. 4 Uhr Predigt, Schmitt-Mestellen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Jugendstunde: „Die Berge der Bibel". — Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde, Pred. Dreßler.

*

**Evgl. Kirche Heydekrug.** Sonntag, 1. Mai: 9½ Uhr dtsch., 12 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Eicke; 1½ Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein. — Dienstag, 3. Mai: 7½ Uhr Kirchenchor.

**Christliche Gemeinschaft, Kapelle Lindenallee:** Freitag: 8 Uhr abends Jugendbundstunde für Jungfrauen. — Sonntag: 8½ Uhr Morgenandacht; 10½ Uhr Sonntagschule; 5 Uhr nachm. Versammlung, Missionar Blaesner-China. — Mittwoch: 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Gnieballen: Sonntag: 2 Uhr nachm. Jahresfest der Gemeinschaft und des Jugendbundes.

Die kirchlichen Jugendvereine veranstalten am Sonntag, dem 1. Mai, abends 7 Uhr, im Gemeindehause in Kinten einen Gemeindeabend mit musikalischen und anderen Darbietungen.

### 450 Liter Brennspiritus und 50 Liter Sprit gefunden

hn. **Schanditten,** 28. April. Bekanntlich kenterten vor mehreren Tagen auf den überschwemmten Wiesen des Rußstroms bei Schanditten zwei Kähne mit mehreren Personen. Dabei ertrank ein gewisser Gottschalk aus Uszpelken. Polizeibeamte hatten diese beiden Kähne schon vorher bemerkt und auch gesehen, daß die Insassen verschiedene Gegenstände im Wasser versenkten. Nachdem jetzt das Hochwasser abgefallen ist, wurden von den Grenzpolizeibeamten, die diese Stelle sorgfältig bewacht hatten, zehn Säcke gefunden, in denen sich insgesamt neun Fünfzigliterkannen mit Brennspiritus und eine Fünfzigliterkanne mit Sprit befanden.


**OBERMEYERS**
**Herbaseife u. Herbacreme**
beseitigen: **Pickel, Mitesser, Flechten** und alle **Hautunreinigkeiten.** Seit mehr als 35 Jahren als Hautpflegemittel allerersten Ranges von Aerzten und Laien anerkannt 2586
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich

# Memelgau

## Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 29. April. [Fahrraddiebstahl.] Am Mittwoch ist aus dem Laden des Kaufmanns Wietzke Nachfl. ein Damenfahrrad, Marke „Reinhardt", Nr. 43 045, gestohlen. Der Eigentümer des Fahrrades ist der Müllergeselle David Sametzki aus Katrinn. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

## Kreis Heydekrug

hn. **Ingnaten**, 28. April. [Ein Wirtschaftsgeäude niedergebrannt.] In der Nacht zum Mittwoch entstand in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Szamettat ein Feuer. Da es rechtzeitig bemerkt wurde, gelang es, das Vieh aus dem brennenden Stall herauszubringen. Als die Ingnater Freiwillige Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, hatte das Feuer bereits einen solchen Umfang angenommen, daß an einer Rettung des brennenden Gebäudes nicht mehr zu denken war. Der Stall ist bis auf die Lehmmauern niedergebrannt.

hj. **Werden**, 28. April. [Neuverpachtung der Kirchenländereien.] Dieser Tage fand hier die Neuverpachtung der Kirchenländereien an die alten Pächter auf 10 Jahre statt. Die Pacht wurde um 20 Prozent ermäßigt. Die Ländereien, die in der Gemarkung Minneiken liegen, konnten jedoch nicht verpachtet werden, da diese Pächter eine Ermäßigung von 50 Prozent fordern. Diese Ländereien werden demnächst meistbietend verpachtet werden.

hj. **Kuhlins**, 28. April. [Das Frühjahrs-Hochwasser] verzieht sich in diesem Jahr nur sehr langsam. Die Leithebrücke bei Bögschen, die im vergangenen Jahr neu erbaut wurde, ist durch das Hochwasser schwer beschädigt worden. Auch hat das Wasser einen Teil der Chaussee ausgerissen.

## Kreis Pogegen

fr. **Matzstubbern**, 28. April. [Feuer.] In der Nacht zum Mittwoch entstand in der Scheune des Besitzers Krüger ein Feuer. Da der Brand erst spät bemerkt wurde, war an eine Rettung des Gebäudes nicht mehr zu denken. Die Scheune brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind außer einigen Wagen eine Kreissäge und eine Motormahlmühle.

## Kaunas, 29. April

hj. **Neustadt**, 28. Tpril. [Der Wochenmarkt,] der letztens hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut beschickt. Gezahlt wurden die nachstehenden Preise: Weizen 18 Lit, Roggen 17—18 Lit, Hafer 14—15 Lit, Gerste 16 Lit, Leinsamen 25 Lit, Kartoffeln 3—3,50 Lit das Purmaß, Butter 1,30—1,50 Lit das Pfund, Eier 5 bis 6 Cent das Stück, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 22—35 Lit das Paar, Schlachtschweine 50 Lit je Zentner, Heu 35—60 Lit die Fuhre.

wd. **Wewirßany**, 28. April. [Vieh- und Pferdemarkt.] Dieser Tage fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Es waren etwa 50 Rinder und ungefähr 150 Pferde aufgetrieben. Für drei- bis fünfjährige Milchkühe wurden 300 bis 350 Lit verlangt. Aeltere hochtragende Kühe kosteten 200—250 Lit, Sterken 180—300 Lit. Für gutes Pferdematerial wurde 600—800 Lit gezahlt. Mittlere Ackerpferde kosteten 250—350 Lit, Kunter 250—400 Lit.

sz. **Vainutas**, 28. April. [Verschiedenes.] Die hiesige Molkereigenossenschaft hat ihren Betrieb seit dem 15. April wieder aufgenommen. Die Anfuhr an Milch wird mit jedem Tag größer. Für den Liter werden von der Genossenschaft 12 Cent gezahlt. Die Magermilch erhalten die Besitzer zurück. — In diesem Frühjahr haben wieder verschuldete Besitzer ihre Hofstelle verlassen und sind nach dem Memelgebiet als Deputanten und Scharwerker gegangen. Ihr Land haben sie verpachtet. — Infolge Futterknappheit haben sich zahlreiche Besitzer bereits gezwungen gesehen, ihr Vieh auf die Weide zu bringen, obwohl die Weiden noch ziemlich kahl sind.

ph. **Poniewiecz**, 28. April. [Marktberichte.] Im letzten Monat waren die Wochenmärkte mit landwirtschaftlichen Produkten nur wenig beschickt. Dies war in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Wege äußerst schwer zu passieren waren. Der am Montag hier abgehaltene Markt hatte dagegen einen schon weit lebhafteren Verkehr aufzuweisen. Auf dem Getreidemarkt kostete der Zentner Roggen 17—19 Lit, Weizen 16—17 Lit, Gerste 14 bis 15 Lit, Hafer 12—13 Lit, Kartoffeln 3,50—4 Lit. Kleesaat kostete: Rotklee 40—45 Lit, Weißklee 50 bis 55 Lit je Pud. Besonders billig waren die Eier, die man schon für 4—6 Cent je Stück kaufen konnte. Auch Butter kostete nur 1,75—2,50 Lit je Kilogramm. Das Angebot an Fischen war in der letzten Zeit auch reichlich. Hechte kosteten 1—1,50 Lit, und Karpfen 2—2,50 Lit je Kilogramm. Auf dem letzten hier abgehaltenen Pferdemarkt war das Angebot an Pferden verhältnismäßig gut. Nur jüngere Arbeitspferde waren wenig angeboten.


Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage allen aufrichtigen Dank. (5168

**Frau Martha Brahmann**

Schmalleningken, d. 27. April 1932.

**Zwangsversteigerung**

Am Sonnabend, dem 30. April 32, vormittags 10 Uhr, werde ich
1. bei **Skrabst** in **Paweln**
div. Möbel, 2 Spazierwagen u.a.m.
2 bei dem Besitzer **Wilhelm Jurat** in **Barwen** um 4 Uhr nachmittags
1 Pferd (Stute)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (5170

**Annies**, Gerichtsvollzieher kr. A., **Prökuls**

**Doktor-** jur., nat. oek., nat., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Kieblinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt!

**Pogegen**
Suche für einen Geschäftshaushalt ein ält. im Kochen perfektes
**Mädchen**
Frau Hedwig Reimann Pogegen. (5149

**Krucken-Görge**
**Saat-Wicken**
hat abzugeben (5171
**Purwins**
Krucken-Görge

**Pogegen**
Ehrl., saub., kinderl.
**Mädchen**
m. gut. Zeugn. b. sof. od. z. 15. 5. ges. (5204
Frau Dr. Srolewitsch Pogegen

**Landwirte denkt an den rechtzeitigen Stickstoffbezug!**

**Laßt Eure Feldfrüchte nicht hungern!**

Sie brauchen nicht nur Phosphorsäure und Kali, sondern auch **Stickstoff.** Ihr habt die Auswahl:

Schnellwirkend ist
**Kalksalpeter IG** mit 15.5% Stickstoff und ungefähr 28% Kalk, entsprechend 50% kohlensaurem Kalk.

Schnell und doch nachhaltig wirken
**Leunasalpeter BASF** (Ammoniumsalpeter) mit 26% Stickstoff

Alle drei Kernnährstoffe enthält
**Nitrophoska IG** nämlich 16.5% Stickstoff, 16.5% Phosphorsäure, 21.5% Kali

Bezug durch die landwirtschaftlichen Organisationen und den Handel

# Memelländische Landwirtschafts-Partei

## Oeffentliche Wahlversammlungen

der Memelländischen Landwirtschafts-Partei finden statt:

### im Kreise Pogegen

Sonnabend, den 30. April, 9.30 Uhr vorm. in Pogegen, Gasthaus Heydemann

Sonnabend, den 30. April, 6 Uhr abds. in Nattkischken, Gasthaus Müller

Sonnabend, den 30. April, 6 Uhr abends in Gudden, Gasthaus Stenzel

Sonntag, den 1. Mai, 6 Uhr abds. in Mädewald, Gasthaus Brokoph

Montag, den 2. Mai, 6 Uhr abds. in Rucken, Gasthaus Stuhlert

Dienstag, den 3. Mai, 6 Uhr abends in Winge, Gasthaus Kuprat

### im Kreise Heydekrug

Sonnabend, den 30. April, 7 Uhr morg. in Wießen, Gasthaus Wythe

Sonnabend, den 30. April, 4 Uhr nachm. in Paleiten, Gasthaus Scheffler

Sonnabend, den 30. April, 7 Uhr abds. in Paßießen, Gasthaus Gilde

Sonntag, den 1. Mai, 3 Uhr nachm. in Laudßen, Gasthaus Siebert

Sonntag, den 1. Mai, abends 6.30 Uhr in Ramutten, Gasthaus Schinz

Montag, den 2. Mai, 4 Uhr nachm. in Gr. Grabüppen, Gasthaus Mikuteit

Montag, den 2. Mai, 4 Uhr nachm. in Wabbeln bei Tumat

Montag, den 2. Mai, 7 Uhr abends in Neurugeln, Gasthaus Wachs

Dienstag, den 3. Mai, 7 Uhr morgens in Heydekrug, „Hotel Germania"

Dienstag, den 3. Mai, 3 Uhr nachm. in Szagatpurwen (nicht Szagathen) Gasthaus Nelaimischkies

Dienstag, den 3. Mai, 7 Uhr abends in Bismarck, Gasthaus Harms

### im Kreise Memel

Sonnabend, d. 30. April, 11 Uhr vorm. in Memel, Fischers Weinstuben

in Wilkieten, 7 Uhr abds. bei Feldkeller

in Lankuppen, 7 Uhr abds. bei Erschler

Sonntag, den 1. Mai, 3 Uhr nachm. in Karkelbeck, bei Neumann

in Schwenzeln, 4 Uhr nachm. Gasthaus

in Nimmersatt, 6 Uhr abds. b. Karnowski

in Drawöhnen, 6 Uhr abds. Gasthaus

Montag, den 2. Mai, 7 Uhr abends in Rebbeln bei Malinowski

Dienstag, den 3. Mai, 6 Uhr abds. in Buddelkehmen bei Günther

**Pogegen**

Die **Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen** gibt bekannt:

Wir nehmen **regelmäßig Mastschweine von 2 Ztr. aufwärts** und **Mastkälber** an folgenden Verladestationen ab:

**Montag jeder Woche** in **Pogegen, Stonischken und Kleinbahn**

**Mittwoch jeder Woche** in **Memel und Prökuls**

**Sonnabend jeder Woche** in **Heydekrug**

Abnahme in Memel bis spätestens 8⁰⁰, in Prökuls bis 8³⁰, in Heydekrug bis 9³⁰

**Rinder** werden nur in der **letzten Woche jeden Monats** verladen. 5198

Anmeldungen **Stahl, Pogegen**, Tel. Pogegen 61

**Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen.**

Heydekrug
**Limousine**
6 Zylinder, fünfsitzig, 21 000 km gefahren, privat benutzt, tadellos gepflegt, verkauft (5200
**M. Redweik, Heydekrug**
Prinz-Joachim-Straße 1.

**Villa in Heukuhren**
verkäufl. Näheres bei
**Neumann, Königsberg Pr.**
Steile Straße 12
4891

**Stellen-Gesuche**

Junges Mädchen sucht Stellung bei Kindern od. im Haushalt. Angeb. unt. **382** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5152

**Vermietungen**

**Möbl. Zimmer**
v. 1. 5. zu verm. (5158
**Garber**, Turnplatz 2

**Leeres Zimmer**
zu vermieten (5189
**Grabenstraße 9a.**

2-Zimmerwohnung
mit Küche und Nebengelaß zu vermiet. vom 15. 5. oder vom 1. 6.
**Mühlendammstraße 20**
Neubau. (5150

(Großes
**möbl. Zimmer**
mit sep. Eing. ab 1. 5. zu vermieten (5169
**Thomasstr. 15/16**
unten, rechts.

**Gut möbl. Zimmer**
elektr. Licht, sep. geleg., zu vermieten. (5176
**Händler**
Börsenstraße 10/11

Freundl. möbl. Zimmer sep. ab 1. 5. z. vermiet.
**Breite Str. 16a**
5173) 2 Trp., r.

**Laden**
zu vermieten (5207
**Lurie**
Steintor 1

Gut möbl. separat.
**Zimmer**
sof. z. vermieten (5180
**Wittkin**, Steintorstr. 1a
1 Treppe links.

**Möbl. Zimmer**
p. sof. zu verm. (5182
**Wallstr. 2**, Hof

Herr als **Mitbewohn.**
gesucht (5174
**Ankerstraße 2. I.**

**Mietsgesuche**

Wohnungsberechtigter sucht **1—2-Zimmerwohnung** v. sof. oder später. Angebote unt. **383** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (5153

Ein leeres oder wenig
**möbl. Zimmer**
mit sep. Eing., Nähe Ankerstr., v. 2 Herren v. sof. ges. Ang. unter **387** an die Abfertigungsst. d. Bl. (5193

**2-Zimmerwohn.**
od. eine m. Küche von sof. zu miet. ges. Ang. u. **386** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5191

Suche v. sof. ein leeres
**sep. Zimmer**
m. Küche. Angeb. unt. **385** an die Abfertigungsst. d. Bl. 5183


# *Maulwurf unterm Kartenhaus*

*Roman von Wilhelm Scheider*


Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62


38. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Endlich kam er zu dem Resultat, die heutige Nacht abzuwarten und morgen in der Frühe eine Zeitung zu kaufen. Vielleicht brachten die Montagsblätter die Nachricht von Illas Freilassung. Und darauf kam es an.

Aber wo sollte er die Nacht verbringen? Ein Hotel aufzusuchen war eine absurde Idee. Da blieb also nichts weiter übrig, als noch einmal unter Gottes Sternen zu schlafen ... So setzte er Schritt vor Schritt. Die Straßen wurden immer breiter, zur Seite lagen dunkle Gärten. Und in den Villen tauchten die Fronten erleuchteter Fenster auf.

Er kam durch Zehlendorf. Doch plötzlich hemmte er seinen Schritt. Eine Rasenfläche stieg an. War das nicht das große Haus von Ludwig Sanday? Die Erinnerungen fielen über ihn her und zerfetzten seine Seele. Hier hatte er Gina Bojarinow kennen gelernt, hier bei seinem Freunde Ludwig, der dann später von ihm abfiel ...

Und hier war er auch zum ersten Male auf Irküll gestoßen. Ein festlicher Abend — man saß zusammen in Sesseln — Uzarki, Ludwig und Gina — plötzlich packte Gina seine Hand — ihr Blick lag groß und weit aufgerissen auf einem Manne, der vorüberschritt. Es war der Chinese, wie er überall genannt wurde: Irküll. Gina gab auf Uzarkis Fragen keine Antworten. Als man um Mitternacht heimkehrte, beichtete sie von Duellen, die längst zurücklagen. Sie war ihm hörig gewesen — er hatte Geld von ihr erpreßt — sie verachtete ihn, war aber nicht von ihm loszukommen ... sie mußte sich vor ihren Verwandten demütigen, um Geld für ihn zu bekommen ... sie tat es mit Freuden ... bis er ihren Schmuck stahl. Doch auch das verzieh sie ihm. Endlich war er ins Ausland gegangen. Aber nun war er zurückgekommen. Sie fürchtete sich vor ihm und seiner Macht.

So beichtete damals Gina Bojarinow. Uzarki litt Höllenqualen. Am andern Tage telephonierte er mit Ludwig und erfuhr, daß Irküll in einem der großen Hotels wohnte. Er beschloß sofort, ihn aufzusuchen, fand aber den Mann nicht mehr vor. Er war schon am Morgen abgereist.

Uzarki schritt weiter, er warf alles hinter sich. Gina bedeutete ihm nichts mehr. Sie war tot für ihn. Die Wunde war ausgebrannt. Er sah eine andere Frau vor sich schreiten ...

Immer weiter kam er in die Vororte hinein. Die Straßen füllten sich mit Menschen. Und diese Menschen konnten gefährlich werden. Es gab Freunde und Bekannte aus alter Zeit.

Er nahm deshalb einen geschlossenen Wagen und fuhr ohne Ziel. In langsamer Fahrt kam er durch Steglitz. Er hielt Umschau und überlegte. War es richtig einen Garten zu wählen, wie in der letzten Nacht? Aber es durfte kein bewohntes Haus sein. Es gab Villen, die zum Verkauf standen oder solche, deren Bewohner verreist waren. Man erkannte diese Häuser an den heruntergelassenen Jalousien.

Als er nun am ehemaligen Hause des Hebinger vorüberfuhr, durchjagte ihn zum dritten Mal die Gewißheit gespensterhafter Unwirklichkeit. Das Haus lag stumm und dunkel. Alle Läden waren geschlossen. Auch die gegenüber liegenden Villen schienen tot und verlassen. Die riesigen Kastanien mit ihren wuchtigen Laubmassen erstickten das Licht der einsamen Laternen. Uzarki schrie dem Chauffeur zu, daß er hier halten solle.

Warum er hier stand, war ihm völlig unklar. Er sah dunkles Gebüsch, ein leichtes gußeisernes Staket. War dies der Garten, den er suchte? Konnte er hier sein müdes Haupt auf eine Holzbank legen?

Er schritt das Gitter ab, bis er die Ecke des Hauses erreichte. Es war ein schlichter, vornehmer Bau aus den achtziger Jahren. Und nun entdeckte er ein Schild: Haus und Grundstück standen zum Verkauf. Wem das Haus wohl jetzt gehörte? War es noch im Besitz von Anna Hebinger? Verwaltete Jork es für sie? ... Ja, eine Frau wie Anna war bestimmt ein lockendes Ziel für manchen Abenteurer ... sie war hübsch, interessant und nicht unvermögend.

Uzarki stand unter einer Laterne und blickte zu den Fenstern empor. Sein Geist wanderte durch die Räume des dunklen Hauses und machte endlich Halt im Arbeitszimmer des Toten. Er saß plötzlich wieder vor Hebinger ... die riesige Glatze glänzte, die Augen schlossen sich zu schmalen Schlitzen, die rinnende Stimme drang unerbittlich auf ihn ein.

Doch Uzarkis Herz bebte nicht auf, es schlug mit mattem Schlag. Der Mann hatte die Empfindung, ein Schatten unter anderen Schatten zu sein. Die Sache an sich ging ihn nichts an, kümmerte ihn nicht, er war völlig unbeteiligt. Dann stieg er über das Gitter. Er bemerkte, daß es die gleiche Stelle war, an die man ihn damals geführt hatte. Hier war der silberne Bleistift gefunden worden. Aber auch diese Erinnerung rührte ihn nicht.

Er durchteilte das Gebüsch mit den Händen und schritt vorwärts. Die weite Fläche des Rasens lag völlig in der Dunkelheit. Von hier aus wirkte die Rückfront des Hauses wie eine düstere Masse. Nirgends sah man ein erleuchtetes Fenster. Sicher lag die Wohnung des Wächters oder Gärtners nach vorn. Daß die Villa ohne Bewachung sei, war kaum anzunehmen.

Uzarki stieß auf einen winzigen hölzernen Pavillon, einen Rundbau, der nach allen Seiten hin offen lag, und dessen Innenraum von Holzbänken umzogen wurde. Er beschloß, die Nacht hier zu verbringen und machte es sich sofort bequem. Der Abend war lind, fast warm. Zu seiner Verwunderung fand er ein großes, sehr weiches Kissen und eine Wolldecke. Diese Requisiten konnte man als sicheres Zeichen dafür annehmen, daß die Villa bewohnt wurde. Vielleicht hatte der Gärtner hier am heutigen Sonntag nachmittag seinen Mittagsschlaf gehalten.

So lag Uzarki eine ganze Weile, vielleicht eine Stunde. Er fühlte sich wohl und geborgen. Seine Gedanken wanderten um Illa Moenting. Er sah sie in ihren Räumen — sie lief durch die Zimmer — sie stand am Fenster und blickte in die Nacht. Man wird sie heute schon freigelassen haben, sagte sich Uzarki, es ist nicht anders möglich. Morgen schon werden wir irgendwo zusammenkommen. Seine Seele füllte sich mit großer Zärtlichkeit.

Mitten in diesen Wachtraum hinein klang eine Stimme, sie tönte vom Haus herüber. Er setzte sich schnell auf. Die dunkle Masse hatte sich verwandelt. Ein großes Fenster im Erdgeschoß lag voller Licht, ein heller Streifen fiel auf den Rasen. Der Wächter war sicher zurückgekommen. Nun klang die Stimme von neuem auf. Uzarki verstand bestimmte Worte. Ein Hund wurde gelockt: „Komm mal her, Wally, na, komm doch mal her, altes Mädchen."

Jetzt erwachte Uzarki zum Leben, der Schreck fiel ihm ins Herz. An einen Hund hatte er nicht gedacht ... So eine Dummheit! Gärtner verfügten immer über Hunde, wenn sie ein Haus bewachten. Und jetzt erschien im Lichtkegel, der vom Fenster aus auf den Rasen fiel, die Gestalt eines Mannes. Und gleichzeitig tauchte im Fensterrahmen eine Frau auf.

„Was ist mit dem Hund?" fragte die Frau ...

(Fortsetzung folgt.)

# Prosperity auf Pump

**Der Abschluß einer „amerikanischen Tragödie"**

**Newyork**, 28. April.

An einem flauen Börsentag erzählte ein beschäftigungsloser Makler in Wallstreet den müßigen Berufskollegen folgende Geschichte: „Da waren mal zwei Tramps, die auf den Landstraßen des mittleren Westens herumzogen. Sie besaßen — weiß der Teufel woher? — ein Faß Whisky, das sie auf einer Schubkarre transportierten, und einen Cent. Sie waren Geschäftskompagnons und machten miteinander aus, der Whisky sollte verkauft werden — immer gegen Kasse — und den Erlös wollten sie teilen. Nachdem sie am ersten Tage etliche Meilen marschiert waren, sagte der Mann, der einen Cent in der Tasche hatte, er sei durstig und wolle für einen Cent Whisky von der „Firma" kaufen, natürlich gegen Kasse. Das wurde ihm auch gebilligt, worauf der Cent seinen Besitzer vertauschte und das entsprechende Quantum Whisky in den Magen des Käufers wanderte. Nachdem das Geschäft so begonnen hatte, wurde es im Laufe des Tages fortgesetzt: die Kompagnons erquickten sich abwechselnd an dem Feuerwasser — immer gegen Kasse! — Und der Cent rastete nicht in seinem Umlauf. Nach zwei Tagen stellte man fest, daß das Faß ausverkauft war — nur gegen Kasse! — und das Gesellschaftskapital noch immer in einem Cent bestand . . . „I suppose" — schloß der Erzähler mit schlauem Schmunzeln — „unser Land ist einigermaßen in dem Falle dieser beiden guten Burschen . . ."

Nun, Gleichnisse hinken ja immer ein bißchen — wenn auch, wie ein Irländer sagte, nur auf einem Bein — aber in der Hauptsache stimmt es schon: wie jene beiden Tramps hatte Amerika sich eine künstliche Kaufkraft geschaffen; das Geld ist hin und her geschoben worden. Alle Welt verkaufte und kaufte, das Geschäft blühte, es war der Zustand der „Prosperity", von der man glaubte, ewig müsse sie währen. Man hatte das Geheimnis des „dauernden wirtschaftlichen Aufstiegs" entdeckt: habe Bedürfnisse und befriedige sie! Du hast kein Geld? Aber deswegen dürfen Handel und Wandel nicht stocken. Geld ist immer da. Willst du ein Auto kaufen? Ein Klavier? Eine Nähmaschine? Eine Mähmaschine? Ein Haus? Nur eine ganz kleine Rate brauchst du anzuzahlen und es gibt sogar Banken, die dir diese erste Rate vorschießen, wenn du nur nachweisen kannst, daß du irgendeine Aussicht hast, etwas mit dem Gegenstand zu verdienen, den du kaufen möchtest, z. B. Lohnfuhren mit dem gepumpten Auto machen, Musikstunden an deinem gepumpten Klavier zu geben usw. usw. . . .

Vermöge dieser Schaumschlägerei von künstlich erzeugten Bedürfnissen, künstlich hervorgerufener Beschäftigung und künstlich hervorgezauberter Kaufkraft ist die amerikanische „Prosperity" gemacht worden. Sie war durch und durch künstlich, nicht auf wirkliche Bedürfnisse berechnet, also nur ein Scheinwohlstand. Das Land wurde von all diesen lärmenden Geschäften nicht reicher. Bedürfnisse, die man erst dann befriedigen soll, wenn Kapitalsbildung die Mittel liefert, sie zu bezahlen, wurden befriedigt, bevor das Geld dazu da war. Man darf in diesem Goethe-Jahr ja wohl mal einen Vers aus Faust, zweiten Teil zitieren: „Und auf den Tisch kommt vorgegessen Brot." Was Amerika in den Prosperity-Tagen verzehrte, das war in der Tat das Brot, der Wohlstand seiner Zukunft. Darum hilft auch die künstliche Krediterweiterung nichts, denn es müssen erst die Löcher der Zukunft gestopft werden, bevor die Wirtschaft angekurbelt werden kann. Die Riesensummen, die der Staat unter Gefährdung seiner Währung zur Verfügung stellt, gehen auf die Sanierung von schwach gewordenen Banken und Industriegesellschaften drauf. Man muß erst die tiefen Löcher der alten Straßen ausfüllen, bevor man an den Bau neuer Straßen denken darf.

Auch mit den genialen Pumpkombinationen kann man nicht über die natürlichen Gesetze der Wirtschaft hinwegspringen. In einer freien Wirtschaft wie der amerikanischen ist es eben immer noch das beste, die natürliche Entwicklung weder durch Hochschutzzölle zu beschleunigen, noch durch Einwanderungsverbote zu hemmen. Nachdem die freie Einwanderung die Vereinigten Staaten groß und stark gemacht hat, ist es die seit fast einem Menschenalter gepflegte Hemmung der Einwanderung, die Amerikas inneren Markt verengt und dann das Verlangen nach zusätzlicher Kaufkraft der künstlich im Wachstum gehinderten Bevölkerung hervorgerufen hat.

Das wird den besten Amerikanern jetzt allmählich klar. An einen Durchbruch dieser Vernunft in die große Menge ist freilich noch lange nicht zu denken. Diese sucht eher, soweit sie nicht auf die alten untauglichen Mittel schwört, das Heil in der Staatshilfe, in der Sozialisierung. Man kann den Gedanken, daß Vergesellschaftung mancher Industrien in einem so durchindustrialisierten Lande wie den Vereinigten Staaten an sich möglich wäre, nicht ohne weiteres ablehnen. Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß — so paradox dies auf den ersten Blick erscheinen mag — Sozialismus in den Vereinigten Staaten noch eher durchführbar erscheint als in der Sowjetunion. Diese führt, trotz Fünfjahresplan und trotz aller aufgewandten Intelligenz, Kampflust, Energie einen aussichtslosen Kampf, weil sie die Werkzeuge ihrer Industrialisierung für teures Geld vom Ausland kaufen muß, dieses Geld aber niemals durch Verkauf ihrer Erzeugnisse ans Ausland in nur einigermaßen ausreichender Menge aufbringen kann. Die Sowjetunion ist in der Tat zu einem „Kommunismus auf Pump" gezwungen, der auf die Dauer genau so unmöglich ist wie die „Prosperity auf Pump".

**Jetzt gibt es auch einen Bischof vom Nordpol**

Der französische Bischof Arsen Turquetil wurde vom Papst zum Bischof für alle Länder um den Nordpol ernannt — als Anerkennung dafür, daß er 30 Jahre lang als Missionar bei den Eskimos gewirkt hat.

# Der Ruf des Saargebiets: „Zurück zu Deutschland!"

wtb **Saarbrücken**, 29. April.

Der am 30. März neugewählte Landesrat, in dem diesmal auch zwei Nationalsozialisten sitzen, trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der bisherige Präsident Scheuer-St. Ingbert wurde mit 20 von 28 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Diese Präsidentenwahl ist etwas Neues in der Geschichte des Landesrates; denn bisher wurde der Präsident von der Regierungskommission ernannt.

**Sämtliche Redner von den Nationalsozialisten bis zu den Kommunisten sprachen sich für die baldige Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland aus.** Ferner stellte die Versammlung der neuen Regierungskommission eine gedeihliche Zusammenarbeit nur für den Fall in Aussicht, daß sie besser als ihre Vorgänger das Wohl der Saarbevölkerung wahrnehme.

## Die Nationalsozialisten verlassen den Thüringer Landtag

wtb. **Weimar**, 29. April. Der Thüringer Landtag nahm gestern mit der ersten Lesung des Haushaltsplanes die Plenarsitzungen wieder auf. Die Nationalsozialisten beantragten vor Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Beratung ihres Antrages auf Auflösung des Landtages. Der Antrag wurde aber abgelehnt, worauf die Nationalsozialistische Fraktion geschlossen den Sitzungssaal verließ. Die Sitzung verlief im übrigen ruhig.

## Schüsse in Halle — Wohnungsräumung

wtb. **Halle**, 29. April.

Bei der Exmittierung eines Mieters aus seiner Wohnung am Stadtgutweg kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, auf die aus mehreren Häusern etwa acht scharfe Schüsse abgegeben wurden. Die Polizei erwiderte das Feuer mit Schreckschüssen und räumte unter Anwendung des Gummiknüppels die anliegenden Straßen, wobei 27 Personen verhaftet wurden. Unter dem Schutz einer großen Polizeiabteilung, die zum Teil mit Karabinern bewaffnet war, wurde alsdann die Exmission durchgeführt. Verletzt wurde niemand.

Unter den Festgenommenen befindet sich ein kommunistischer Stadtverordnete sowie eine Frau, die sich als Rädelsführerin beteiligt hatte.

## Räumungsaktion mit Hindernissen

wtb. **Husum**, 29. April. Der Hof Groß Bremsburg wurde Mittwoch zwangsweise geräumt. Die Räumung war durch bäuerliche Kundgebungen vor einiger Zeit verhindert worden. Für den Abtransport war vorsichtshalber ein großes Polizeiaufgebot erschienen. Im Laufe des Tages wurden trotzdem wieder größere Kundgebungen veranstaltet. Der Hauptweg war durch Auswerfen eines Grabens und durch einen niedergelegten Baum versperrt. Die Polizei mußte mehrfach vom Gummiknüppel Gebrauch machen. Es hatten sich an 300 Bauern eingefunden, die die Arbeit der Beamten mit Schmährufen begleiteten.

## Demonstrationsflug eines französischen Doppeldeckers

cnb **Trier**, 28. April. Erneut hat heute ein französisches Militärflugzeug die deutsche Grenze überflogen. Aus der Richtung Diedenhofen kommend, erschien gestern vormittag gegen 5½ Uhr ein französischer Doppeldecker über dem Hammelsberg bei Perl an der oberen Mosel. Das Flugzeug kreuzte mehrfach über dem Ort, flog über die Grenze nach Frankreich zurück, um nach kurzer Zeit wieder zu erscheinen und zwar an der Stelle, an der Dienstag ein französisches Militärflugzeug notlanden mußte. Danach kehrte die Maschine nach Frankreich zurück. Der Vorfall wurde den deutschen Behörden gemeldet.

## Moskau empfängt türkische Minister

wtb. **Moskau**, 29. April. Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha traf gestern in Begleitung des Außenministers Tewfik Rüschtü Bey und anderer türkischer Staatsmänner und Politiker hier im Sonderzuge ein. Auf dem Bahnhof wurde er von Molotow, Litwinow und anderen Regierungsmitgliedern sowie von Beamten des Außenkommissariats und einer Ehrenkompagnie empfangen. Die Ehrenkompagnie erwies die Ehrenbezeugungen.

## Explosionskatastrophe auf oberschlesischer Grube

wtb. **Hindenburg**, 29. April. Donnerstag früh hat sich im Bergrevier Gleiwitz-Nord auf der „Concordia"-Grube eine Explosionskatastrophe zugetragen. Hierbei sind acht Mann verletzt worden, davon sechs schwer. Sämtliche Verletzte sind geborgen.

## Die unverantwortliche Fahrlässigkeit eines Grubenarbeiters ist schuld

wtb. **Hindenburg**, 29. April.

Ob die bei dem gestrigen Unglück auf der „Concordia"-Grube schwerverletzten sechs Bergleute am Leben erhalten werden können, läßt sich erst binnen einer Woche mit Bestimmtheit sagen, da die Verletzungen in schweren Brandwunden bestehen.

Der Unfallausschuß der Bezirkskommission Breslau hat bereits gestern vormittag auf der „Concordia"-Grube in Hindenburg die Unglücksstelle befahren. Diese Strecke ist als Schlagwettergebiet bekannt. Die Entstehungsursache steht noch nicht einwandfrei fest. Die Tiefarbeit scheidet wahrscheinlich als Ursache aus.

**Bemerkenswert ist, daß an der Explosionsstelle eine zerrissene Zündholzkapsel und verstreut liegende Streichhölzer sowie eine Dose Tabak gefunden worden sind,**

obgleich Rauchen und das Mitführen von Rauchtabak und Feuerzeug polizeilich verboten ist.

# Deutsche wollen den Mount Everest überfliegen?

**Die Flugexpedition soll fünf Monate dauern — Drei Helden der Luftfahrt**

**Berlin**, 28. April.

In den nächsten Wochen wird das Flugwesen um eine Weltsensation reicher sein. Drei deutsche Flieger wollen zur weitesten Ueberfliegung des höchsten Berges der Erde, des 8800 Meter hohen Mount Everest, von Berlin aus starten. Die drei kühnen Piloten fallen jetzt durch ihre sensationellen Höhenprobeflüge auf den Flugplätzen Staaken und Tempelhof auf. Sie heißen Willy Ruge, Gustav Basser und Karl Fernstaedt.

Welche schwierige Aufgabe sich die drei bekannten Flieger mit der Bezwingung des Mount Everest gestellt haben, geht schon daraus hervor,

**daß dieses Wagnis mindestens fünf Monate dauern wird.**

Die Flieger werden die 7000 Kilometer lange Strecke von Berlin aus in ihrem eigens zu diesem Zweck angefertigten Eindecker-Kabinenflugzeug, das mit besonderem Höhenmotor und ganz neuartigen Sauerstoffgeräten ausgerüstet ist, zurücklegen. Von einem festen Startlager in Darjiling (Tibet) aus wollen sie abwechselnd Versuche zur Ueberfliegung des Berggiganten unternehmen. Wie viele Flüge bis zur Bezwingung des Berges notwendig sein werden, kann man natürlich nicht voraussehen. Jedenfalls rechnen die Flieger mit einem beträchtlichen Kostenaufwand von mindestens 5000 Dollar. Der Flug der drei Piloten führt von Berlin nach Wien, über Sofia nach Konstantinopel, durch die Türkei, Persien, Belutschistan, über Delhi, Kalkutta nach Darjiling.

Die Idee der Bezwingung des Mount Everest ist uralt. Zahlreiche französische und deutsche Bergsteiger-Expeditionen scheiterten. Nun wollen es die drei deutschen Flieger versuchen. Ruge und Fernstaedt sind in der Bergfliegerei nicht unerfahren. Sie erregten zum ersten Male das Interesse der großen Oeffentlichkeit, als sie am 19. März 1922 mit dem Fliegermajor Hailer gemeinsam die erste Landung auf der Zugspitze vornahmen. Damals brachten sie eine Erinnerungstafel auf die Zugspitze und überflogen kurze Zeit danach, von Sportehrgeiz getrieben, als erste Piloten den Groß-Glockner und den Groß-Venediger. In letzter Zeit wurde Willy Ruge, den die Regierung der Vereinigten Staaten

**für seine fliegerischen Heldenleistungen zu ihrem „Ehren-Korporal" ernannte,**

durch die Reportage: „Ich photographiere mich beim Fallschirmabsprung", auch in Niederfliegerkreisen populär. Eine Anekdote erzählt, daß Ruge am Tage dieses Fallschirmabsprungs seine Frau und sein Söhnchen gebeten habe, am Flugplatz zu erscheinen. Mit Bangen sah alles dem bevorstehenden Experiment entgegen, und als Ruge aus dem Flugzeug gesprungen war und aus einer Höhe von 500 Metern zur Erde sauste, ohne daß sich der Fallschirm öffnete, ging ein Schrei des Entsetzens durch die Menge der Zuschauer. Viele stürzten wie wild auf die Frau des Fliegers los und schrien: „Ihr Mann! Ihr Mann!" „Lassen Sie nur," wehrte die Frau des Fliegers seelenruhig ab, „wenn Willy sagt, wir gehen zusammen Kaffee trinken, dann stimmt es!" Es stimmte. Nach Sekunden der Todesangst öffnete sich der Fallschirm und Ruge ging freudestrahlend nach vollbrachter Tat mit seiner Frau Kaffee trinken. Der dritte Mann im Bunde ist der Flieger Gustav Basser. Basser ist der einzige Pilot, der in zwanzig Fliegerjahren auch nicht den geringsten Flugunfall erlitt. Man sagt, nun wäre er für immer gegen alles Unheil gefeit. Im Jahre 1914 stellte er mit einem Passagierflug Berlin—Konstantinopel den ersten Weltrekord im Fernflug auf. Während des Weltkrieges war Basser Chefpilot der Rumpler-Werke. In den Persönlichkeiten der Flieger ist also eine gute Gewähr für das Gelingen des geradezu waghalsigen Unternehmens gegeben. Aber ob die große Weltsensation wirklich glückt, hängt von so vielen Umständen ab, daß eine Voraussage nicht gut möglich ist. Man kann es nur wünschen.

Selbstverständlich haben die Flieger noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es gilt, unzählige Erlaubnisscheine zur Ueberfliegung von schier unzähligen Ländern und Ländchen zu erlangen oder aber die verschiedenen Verbote — zu umgehen.

**Weltsensationen zu unternehmen sind von Amts wegen strengstens verboten,**

werden aber bekanntlich verziehen, wenn sie geglückt sind. Als man zur Zeit der Ozeanüberfliegungen von einigen Piloten kein Lebenszeichen mehr vernahm, wurden in Deutschland diese Versuche sogar mit Gefängnis bestraft. Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice, auf Biegen oder Brechen zur Ueberfliegung entschlossen, umgingen dieses Verbot, indem sie mit ihrer Maschine nach Irland flogen, von dort starteten und ihr Glück machten.

Auch die drei Everest-Flieger werden wahrscheinlich unter Umgehung so manchen Verbotes ihre Fahrt antreten müssen, denn wollten sie von den vielen Ländchen des Orients nach dem Gesetz des Luftrechts die Zustimmung zur Ueberfliegung einholen, sie säßen in zehn Jahren vielleicht noch in Berlin.

Die drei Piloten betonen ausdrücklich, daß sie mit ihrem Flug nicht wissenschaftliche Resultate erzielen wollen, sie wollen aus sportlichem Ehrgeiz, als erste Piloten der Welt, den Gipfel des Mount Everest bezwingen, um so den Weg zu bahnen für alle diejenigen, die wissenschaftliches Interesse nach der Durchforschung des Mount Everest drängt.

## Mit Kurs auf den Himalaja

wtb. **Genua**, 29. April. Die deutsche Himalaja-Expedition hat sich gestrn hier auf dem Motorschiff „Victoria" eingeschifft.

# Marlene verkracht sich mit der Paramount

**Auch der Regisseur v. Sternberg entlassen — Die Diva wollte nicht die „Blonde Venus" spielen — Deutsche Künstler im Kampf gegen amerikanischen Kitsch**

**Newyor**, 27. April.

Zwischen der bekannten deutschen Filmschauspielerin Marlene Dietrich einerseits, die seit längerer Zeit in Hollywood filmt, und ihrem Regisseur Joseph v. Sternberg andererseits und der Paramount-Filmgesellschaft in Hollywood ist es jetzt zu einem offenen Bruch gekommen. Diesem Abbruch der Beziehungen gingen längere Differenzen voraus, denen Meinungsverschiedenheiten betreffend der Aufführung eines neuen Marlene-Dietrich-Films, der den Titel „Blonde Venus" führen sollte, zugrunde liegen. Sternberg, der von der Paramount fristlos entlassen worden ist, soll inzwischen bereits nach Newyork abgereist sein. Marlene Dietrich, die es abgelehnt hat, die Hauptrolle in dem eben genannten Film, also die „Blonde Venus" selbst, zu übernehmen, weil diese Rolle unter ihrem künstlerischen Niveau stehe, soll angeblich von der Filmgesellschaft vier Tage Bedenkzeit zugestanden bekommen haben, nach einer anderen Version soll auch Marlene bereits gekündigt worden sein.

Die Nachricht von der fristlosen Entlassung des deutschen Filmregisseurs Joseph v. Sternberg und Marlene Dietrichs durch die Paramount hat

**in der Filmmetropole ungeheures Aufsehen erregt.**

Erst vor wenigen Tagen war bekannt geworden, daß sich Marlene und die Gattin des Regisseurs, die die Künstlerin beschuldigt hatte, ihr den Gatten entfremdet zu haben, nach langen und erbitterten Streitigkeiten wieder versöhnt haben, und deshalb bedeutet die neue Affäre eine besondere Ueberraschung. Das allgemeine Interesse gerade der Prominenten ist auch gerade deswegen so groß, weil es sich bei der Begründung der fristlosen Entlassung um Argumente handelt, die möglicherweise eines Tages auch gegen andere Stars angewandt werden können.

In der Beurteilung des Streites, der sich zurzeit zwischen dem Dreieck Marlene Dietrich — Joseph v. Sternberg — Paramount abspielt und durch die fristlose Entlassung der beiden Künstler seinen Höhepunkt erreicht hat, sind drei verschiedene Gruppierungen zu unterscheiden. Einmal heißt es, Marlene und der Regisseur ständen in gemeinsamer Front, der Paramount gegenüber. Diese Version würde gerade durch die erfolgte Entlassung gestützt. Die Paramount habe darauf bestanden, nach dem Wortlaut ihres Vertrages die Rollen der für Marlene bestimmten Filme so zu spielen, wie es vorgesehen sei, während die Künstlerin hierin eine Schablonisierung ihrer Darstellungskunst erblickt, die sie sich nicht gefallen lassen könne. Dann im weiteren Verlauf des Streites habe auch Sternberg eingegriffen und zwar auf der Seite Marlenes. Die Differenzen spitzten sich immer mehr zu. Als dann Marlene und der Regisseur ihrem Produktionsleiter einfach nicht mehr Folge leisteten, erhielten sie ein Ultimatum, sich entweder zu fügen oder auf ihre sofortige Entlassung gefaßt zu sein.

In der zweiten Version heißt es, daß auf der einen Seite die Schauspielerin stände, die sich mit aller Kraft ihrer künstlerischen Beeinträchtigung durch die Filmgesellschaft und den Regisseur widersetze. Schließlich liegen die Dinge nach einer dritten Version so, daß der Regisseur eine Mittlerstellung einnimmt, der sich vergebens müht, die Schauspielerin und die Gesellschaft zu einer Einigung zu bringen.

Man geht kaum fehl in der Annahme, daß die erste dieser drei Darstellungen die richtige ist. Wie schon so viele prominente Europäer, die sich vor ihnen gegen Riesengagen nach Hollywood holen ließen,

**sind Marlene Dietrich und Joseph v. Sternberg ein Opfer der amerikanischen Verhältnisse geworden.**

Von Anfang ihrer Tätigkeit im „Filmparadies" an bemühte sich der Regisseur, den Weg, den er und Marlene mit dem „Blauen Engel" eingeschlagen hatten, fortzusetzen. Jedoch die Erfordernisse des amerikanischen Filmmarktes, die für die Produzenten in Hollywood allein maßgebend sind, hinderte ihn daran, seine künstlerischen Absichten in die Tat umzusetzen.

Die in Hollywood gedrehten Filme Sternbergs mit Marlene in den Hauptrollen arteten, trotz der verzweifelten Bemühungen beider, mehr und mehr zur Schablone aus. Ihr letzter Film „Schanghai-Expreß" beweist, welcher großen Leistungen Sternberg fähig ist. (Der Film „Schanghai-Expreß" läuft zurzeit in Memel, und zwar in den „Apollo"-Lichtspielen. Die Red.)

Es ist den beiden deutschen Künstlern hoch anzurechnen, daß sie sich gegen die Bemühungen der Leitung der „Paramount", sie noch weiter in die Schablone zu treiben, ernstlich zur Wehr setzen und damit zeigen, daß der amerikanische Geist Hollywoods, dem der Dollar alles, die Kunst nichts bedeutet, sich ihrer noch nicht bemächtigen konnte. Man kann nur wünschen, daß Marlene und v. Sternberg ihren Standpunkt durchzusetzen vermögen. Sie würden damit der weiteren Entwicklung des Tonfilms überhaupt einen unschätzbaren Dienst erweisen.

**Newyork**, 27. April. Das Repräsentantenhaus in Washington hat mit 86 gegen 18 Stimmen die „Dickstein-Vorlage" angenommen, durch die alle ausländischen Schauspieler, Schauspielerinnen und Artisten ferngehalten werden sollen, die nicht durch eine „ungewöhnliche Begabung" oder durch Leistungen, mit denen sie sich vor den amerikanischen Kollegen auszeichnen, Anspruch auf Ausnahme-Behandlung haben.

# Auch Abrüstungskonferenz nur – etappenweise

**Stimson kehrt am 4. Mai Europa den Rücken — Er sehnt sich nach baldiger Erholung — Ein wenig verheißungsvoller Schluß: Französische Gehässigkeiten gegen Deutschland**

wtb. **Washington**, 29. April.

Im Weißen Haus wurde mitgeteilt, daß Stimson Hoover telegraphisch über den Verlauf der Genfer Besprechungen auf dem Laufenden halte und seine Abreise für den 4. Mai von Cannes angekündigt habe. Sowohl Tardieu wir Stimson seien gesundheitlich sehr angegriffen und Stimson sehne sich nach baldiger Erholung von der Anstrengung des Konferenzwerkes. **Trotzdem sei man nicht entmutigt, sondern habe von Anfang an mit einem einjährigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen gerechnet und rechne auch jetzt noch mit einem positiven Ergebnis.**

Im Staatsdepartement teilt man nicht die pessimistische Auffassung, die in Genf nach den Blätterberichten, die von dort kommen, über die Abreise des amerikanischen Außenministers angeblich herrschen soll. Man weist darauf hin, daß Staatssekretär Stimson trotz seiner schweren Influenza die Genfer Reise unternahm, weil er sie anläßlich des Wiederbeginns der Abrüstungsberatungen mit den führenden Staatsmännern Europas über die Angleichung ihrer Ansichten auf diesem Gebiete an die Vorschläge Amerikas für sehr wesentlich hielt. Diese Beratungen habe er durchgeführt und seine weitere Anwesenheit in Genf sei daher zurzeit nicht mehr erforderlich, um so mehr, als gegenwärtig eine Art Vakuum herrsche, verursacht durch die Ungewißheit über den Ausgang der französischen Wahlen und über die Lage in Deutschland.

### Fortsetzung der Abrüstungsdebatten am 18. Mai?

cnb. **Genf**, 29. April. Aus Konferenzkreisen verlautet, daß man auf englischer Seite mit einer Wiederaufnahme der jetzt unterbrochenen Staatsmännerbesprechungen über die Abrüstungsfrage nach Pfingsten, und zwar am 18. Mai, rechnet.

## Das letzte Wort hat der Franzose

wtb. **Genf**, 29. April.

**Im Marineausschuß der Abrüstungskonferenz wurde gestern die allgemeine Aussprache über die Offensivwaffen mit einer großen Rede des früheren französischen Marineministers Dumont abgeschlossen.**

Bedauerlicherweise konnte es der Franzose nicht unterlassen, selbst diese Verhandlungen, die doch der Abrüstung der Nationen und damit der Befriedung der Völker geweiht sein soll, dazu zu benutzen, um

**einige recht gehässige und selbstverständlich vollkommen unbegründete, haltlose Ausfälle auf Deutschland**

zu tun. So glaubte er den erhöhten Rüstungsanspruch Frankreichs damit begründen zu müssen, daß sein Land im letzten Jahrhundert drei gewaltige Invasionen von seiten fremder Nationen ausgesetzt worden sei. Gemeint sind natürlich die Freiheitskriege, der Krieg 70/71 und der Weltkrieg, die sich ja bekanntlich zu einem Teile auf französischem Boden abgespielt haben. Diese historische Reminiszenzen Dumonts sollten natürlich keinen anderen Zweck verfolgen, als wieder einmal das deutsche Volk als den kriegslüsternen, „bösen" Nachbarn, der selbst den „Frömmsten" nicht in Frieden leben läßt, zu kennzeichnen. Daß diese drei Kriege und mit ihnen die drei Einfälle in Frankreich überhaupt erst durch die Intrigen, die Eroberungssucht französischer Staatsmänner und Feldherren in unverantwortlicher Frivolität vom Zaune gebrochen, dem deutschen Volke geradezu aufgezwungen worden sind, das hat natürlich Herr Dumont verschwiegen. Die richtigstellenden Ergänzungen sind ihm aber keineswegs erspart geblieben; denn der Vertreter Deutschlands, Freiherr v. Rheinbaben, der sofort, nachdem der ehemalige Marineminister Frankreichs seine Rede beendet hatte, das Wort ergriff, bemerkte sehr treffend,

**daß der hier versammelte Marineausschuß keineswegs dazu da sei, um historische Probleme zu lösen**

und daß überdies die „gewissen Invasionen", denen Frankreich im letzten Jahrhundert ausgesetzt gewesen ist, insbesondere denjenigen in der napoleonischen Zeit, Angriffe von französischer Seite vorausgegangen seien, die zu den größten der Weltgeschichte gehören.

Der zweite Hieb, den Dumont in seiner Rede gegen Deutschland führen zu müssen glaubte, war die Bemerkung, die er bei der Begründung der französischen These, von der „Harmlosigkeit" der U-Bootwaffe machte. Er erklärte nämlich, „daß das Unterseeboot die geringste Bedrohung der Zivilbevölkerung darstellt. Wenn im Weltkriege zahlreiche Handelsschiffe der Unterseebootswaffe zum Opfer gefallen sind, so ist dies eben ein Mißbrauch dieser Waffe gewesen. Diese einseitige und vollkommen ungerechte Kritik an den Unterseebootkrieg, den das von einer Welt von Feinden umgebene, von sämtlichen Zufuhren abgeschnittene Deutschland während des Weltkrieges zu führen gezwungen war, wurde ebenfalls von dem deutschen Vertreter gebührend zurückgewiesen und richtiggestellt. Von Rheinbaben sagte u. a., daß auf die Erwähnung Dumonts vor allem zu erwidern sei, daß im Kriege wohl bei allen Armeen Mißbräuche vorgekommen seien, daß hiervon abgesehen die Erwähnung derartiger rückliegender Ereignisse im Interesse einer gedeihlichen Weiterberatung nicht angebracht sei.

In dem übrigen Teil seiner Rede betonte der frühere französische Marineminister mit starkem Nachdruck,

**daß das Wesentliche nicht die Abschaffung bestimmter Waffen, sondern ihre Reglementierung sei.**

Die Bedeutung der Flugzeugmutterschiffe stehe und falle mit der Entscheidung über die schweren Bombenflugzeuge. Wenn gewisse Größen von Bombenflugzeugen abgeschafft würden, so werde sich die Bedeutung der Flugzeugträger auf Beförderung von leichten Aufklärungsflugzeugen beschränken und diese Art von Schiffen halte Frankreich bei seiner besonderen Lage für notwendig. Bei den Linienschiffen und den Kreuzern zeige sich am deutlichsten, daß man den Offensiv- oder Defensivcharakter eines Schiffes nur nach den der modernen technischen Entwicklung entsprechenden Kriterien beurteilen könne. Ein Schiff, das in erster Linie dazu bestimmt sei, einen Angriff von der eigenen Küste abzuhalten, bei dem infolgedessen die Panzerung die Hauptrolle spiele und nicht die Schnelligkeit, sei als ausgesprochen defensiv zu betrachten. Es sei die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Wettrennen um die Verbesserung der Qualität gleichfalls unmöglich zu machen, ein Ziel, das durch die bloße Reduzierung der Tonnage nicht erreicht werden könne.

Die letzteren Ausführungen Dumonts stellen natürlich nichts anderes dar, wie eine der von den französischen Politikern außerordentlich beliebten

**Anspielungen auf die neuerbauten deutschen Panzerschiffe,**

denen besonders die französischen Militärs eine inzwischen fast legendär gewordene Vollkommenheit andichten, wenn es heißt, ihre Aufrüstungspläne zu begründen oder irgend welche Mittel für die Durchführung dieser Pläne von dem französischen Volk bewilligt zu erhalten.

Abschließend faßte Dumont den französischen Standpunkt dahin zusammen, daß Frankreich mit England, den Vereinigten Staaten und Italien über die Beibehaltung der Linienschiffe einig sei. Frankreich befürworte, insbesondere auch aus finanziellen Gründen, eine Verlängerung der Lebensdauer und eine Beschränkung der Tonnage. Ebenso wie Italien, halte es die Abschaffung der U-Boote nur gleichzeitig mit der Abschaffung der Linienschiffe für möglich. Frankreich habe seinerzeit aktiv an der Londoner Konferenz mitgearbeitet, **der Augenblick zum Beitritt zum Londoner Dreimächtevertrag, der eine Verständigung mit Italien voraussetzen würde, sei aber noch nicht gekommen.**

# Bombe platzt in Schanghai

**Attentat eines Koreaners — Japans Gesandter lebensgefährlich verletzt, zwei japanische Generale schwer verwundet**

wtb. **Schanghai**, 29. April.

**Während einer großen Parade japanischer Truppen im Hongkew-Park schleuderte ein Koreaner eine Bombe gegen den mittleren Teil der großen Tribüne, auf der eine Anzahl hervorragender japanischer Persönlichkeiten versammelt war.**

Der japanische Gesandte in China, Schigemitsu, wurde durch die Explosion lebensgefährlich verwundet. General Uyeda, der anfangs die militärischen Operationen in Schanghai geleitet hatte, und General Schirakawa, der im Februar bei der Entsendung japanischer Verstärkungen an seiner Stelle zum Oberbefehlshaber ernannt wurde, sind schwer verwundet worden. Auch der japanische Generalkonsul ist schwer verletzt. Admiral Nomura wurde am Kopf verwundet. Japanische Truppen halten jetzt den Hongkew-Park umzingelt.

### Der Täter festgenommen?

wtb. **Schanghai**, 29. April. („Reuter")

**Nachdem die japanischen Truppen nach de Attentat den Park von Hongkew abgeriegelt hatten, untersuchten sie Tausende von Zuschauern nach Waffen. Schließlich wurde ein Mann festgenommen, von dem man glaubt, daß er den Anschlag ausgeführt hat.** Außerdem wurden noch sieben Chinesen verhaftet. Der schwerverletzte General Schirakawa mußte sich im Krankhenaus einer Operation unterziehen. **Die Truppen hatten große Mühe, die Menge zu hindern, den Attentäter zu lynchen.**

Dieser neuerliche schwere Zwischenfall ist natürlich geeignet, die Friedensaussichten im Fernen Osten zu verschlechtern, obwohl der Anschlag von einem Koreaner begangen worden ist. Die Tat, die in Schanghai gerade zu einer Zeit ausgeführt worden ist, wo man auf den Abschluß eines Waffenstillstandes hoffen konnte, **kann zu einer außerordentlichen Stärkung des militärischen Geistes in Japan führen; man fürchtet, daß die Rückwirkung auf die japanische Bevölkerung sehr heftig sein wird.**

### Blutige Kämpfe in der Mandschurei

wtb. **Charbin**, 29. April. („Reuter".) **An der südöstlichen Front der Mandschurei ist es zu heftigen Kämpfen zwischen japanischen Truppen und Chinesen gekommen, die sich gegen die neue mandschurische Regierung im Aufruhr befinden. Die japanische Hauptkolonne unter General Murai griff die Aufständischen an, die Hailin besetzt hielten. Der Kampf dauerte die ganze Nacht von Mittwoch zu Donnerstag an. Die Chinesen, deren Zahl auf 6000 Mann geschätzt wurde, hatten 200 Tote zu verzeichnen. Die Japaner, die Hailin besetzt haben, erbeuteten einen Panzerzug, zwei Geschütze und anderes Kriegsmaterial.**

### Unerwarteter Rückschlag in den Schanghaier Verhandlungen

wtb. **Genf**, 29. April.

Der Neunzehnerausschuß, der sich mit dem fernöstlichen Konflikt beschäftigt, ist gestern nachmittag zu einer nichtöffentlichen Sitzung einberufen worden. Wie verlautet, steht jetzt die Tatsache zur Erörterung, daß die japanische Regieurng, obwohl sie die Kompromißformel des britischen Gesandten in Schanghai angenommen hat, den Entschließungsentwurf, der die gleiche Formel enthält, ablehnt und zwar mit der Begründung, daß der Neunzehnerausschuß sich nicht in die Einzelheiten des Waffenstillstandes einzumischen habe.

Andererseits hat die chinesische Regierung mitgeteilt, daß sie die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai unterbrochen habe, da sie den Waffenstillstand nur annehmen könne, wenn die Entschließung des Neunzehnerausschusses gleichfalls von der japanischen Regierung angenommen werde.

Angesichts dieser Lage, die seit Wochen auf einen Fortschritt einen unerwarteten Rückschlag in den Verhandlungen des Völkerbundes mit der japanischen Regierung folgen läßt, besteht bei einer Anzahl von Delegationen die Neigung, eine noch entschiedenere Formulierung, als sie die gegenwärtige Entschließung vorsieht, vorzuschlagen.

# Grauenvolle Bluttat eines Irrsinnigen

**Seine Mutter erschlagen, seine Frau und seine vier Kinder durch Beilhiebe tödlich verletzt**

wtb. **Tirschenreuth** (Oberpfalz), 29. April.

**Der 32 Jahre alte Bäckermeister Wild aus Tirschenreuth überfiel gestern seine 67-jährige Mutter und zertrümmerte ihr den Schädel. Dann ging Wild in das Schlafzimmer, in dem seine Frau und seine vier Kinder schliefen, und schlug blindlings mit dem Beil auf sie ein. Nach der Tat wollte der Mörder sich in einem Weiher ertränken. Da das Wasser ihm jedoch nur bis an die Brust ging, ließ er von seinem Vorhaben ab.**

Die Tat wurde erst vier Stunden später aufgedeckt. Als die Polizei in das Schlafzimmer eindrang, gaben die Opfer nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Zwei Kinder sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Verletzungen der übrigen sind so schwer, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

**Bei seiner Verhaftung zeigte sich Wild völlig teilnahmslos,**

gab aber an, daß er sich schon seit langer Zeit mit der Absicht getragen habe, seine Familie ums Leben zu bringen und dann Selbstmord zu verüben.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, soll Wild die grauenvolle Tat

**in einem plötzlichen Anfall von Irrsinn**

begangen haben, weshalb auch seine Ueberführung in die Heilanstalt Regensburg bevorstehe.

*

wtb. **Nürnberg**, 29. April. In der vergangenen Nacht sind auch die beiden übrigen Kinder, sechs- und achtjährig, des Bäckermeisters Wild, die dieser gestern in einem Anfall von Irrsinn mit einem Beil schwer verletzte, im Krankenhaus gestorben.

### Die Verzweiflungstat einer Geschiedenen

cnb. **Berlin**, 28. April. In Pankow erschoß heute vormittag die 35 Jahre alte Frau Weber im Schlafzimmer ihrer Wohnung ihren sieben Jahre alten Sohn Rudolf, der noch schlafend im Bett lag, öffnete sich dann die Pulsader und erhängte sich an der Türklinke. Frau Weber war kürzlich von ihrem Mann geschieden worden. Es ist anzunehmen, daß sie infolge der endgültig ausgesprochenen Scheidung diesen Verzweiflungsschritt unternommen hat.

### 160 Mark geraubt — acht Jahre Zuchthaus

cnb **Berlin**, 29. April. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den 42jährigen Kaufmann Guth, der wegen Raubes bereits mit zehn Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wegen schwerer räuberischer Erpressung zu acht Jahren Zuchthaus. Guth war im März in die Wohnung des Kapellmeisters Ilja Livschakow unter einem Vorwand eingedrungen und hatte diesen, der noch im Bett lag, mit entsichertem Revolver zur Herausgabe von 160 Mark gezwungen.

### Der Mörder, der am Tatort seine Adresse hinterließ...

wtb. **Luxemburg**, 29. April. Ein im Ruhestand lebender katholischer Geistlicher wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem Serben und einem Bulgaren überfallen und ermordet. Die Mörder, die nach der Tat die Wohnung ausgeraubt hatten, konnten bereits gestern mittag verhaftet werden, da einer von ihnen am Tatort einen Briefumschlag mit seiner Adresse verloren hatte. Die Täter sind geständig.

### Schnellzugwagen stürzt auf ein Haus

**South Bend**, 29. April. Der Schnellzug Montreal-Chicago entgleiste gestern in der Nähe von South Bend, als er über eine Brücke von geringer Höhe fuhr. Ein Wagen stürzte auf ein Haus herab, wobei eine Frau getötet wurde. Der Lokomotivführer und der Heizer erlitten Brühwunden und starben kurz darauf. Zwei Reisende wurden schwer verletzt.

## Hoover will eine internationale Wirtschaftskonferenz einberufen

wtb. **Washington**, 29. April. Das Repräsentantenhaus hat eine von den Demokraten eingebrachte Vorlage angenommen, die den Präsidenten Hoover ermächtigt, sich für die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz einzusetzen. Diese Konferenz soll vor allem eine Senkung der Zolltarife herbeiführen.

### Schrei der englischen Industriellen nach Englands Kapitalien

wtb. **London**, 29. April. Der Verband britischer Industrien, der schon immer für die Idee einer Autarkie des britischen Reiches eingetreten ist, veröffentlicht eine Broschüre über die neue Währungs- und Industriepolitik Englands. In dieser Veröffentlichung wird u. a. erklärt, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo mit der englischen Politik, britische Kapitalien an andere Volkswirtschaften zu verleihen, gebrochen werden müsse. Englische Kapitalien seien nur der englischen Industrie im Empire zur Verfügung zu stellen oder höchstens den fremden Ländern, deren Industrien mit der englischen Produktion nicht in Konkurrenz stehen.

### Weitere Diskontermäßigung der Reichsbank

wtb **Berlin**, 28. April. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab 28. April d. Js. den Diskontsatz von 5½ auf 5 Proz., den Lombardsatz von 6½ auf 6 Proz. ermäßigt.

### Für und wider den Treueid der Irländer

wtb. **Dublin**, 29. April. Die irländische Kammer hat gestern die Diskussion über den Gesetzentwurf zur Abschaffung des Treueides wieder aufgenommen und es kann sein, daß sie bis in die nächste Woche fortgesetzt wird. Bei seinem Antrage auf Vornahme der zweiten Lesung erklärte De Valera, daß keine vertragliche Verpflichtung durch die Abschaffung des Eides verletzt werde. Der Führer der Opposition, der ehemalige Ministerpräsident, Cosgrave, stellte den Gesetzentwurf als einen der schlimmsten Akte politischer Vergewaltigung in der Geschichte dar. Der englisch-irische Vertrag vom Jahre 1921 könne nur auf dem Wege friedlichen Uebereinkommens geändert werden, und De Valeras einziger Auftrag sei, mit Großbritannien über eine Aenderung zu verhandeln.

### In Anhalt geht N. S. D. A. P. mit den Bürgerlichen zusammen

cnb. **Dessau**, 29. April. Die Rechtsparteien hielten gestern eine Besprechung ab, nachdem sie bei den Wahlen die Mehrheit errungen haben. Die Vertreter der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Fraktionen beschlossen, sich zu einer Regierungskoalition zusammenzuschließen.

### Aus politischem Fanatismus gehandelt — fünfzehn Jahre Zuchthaus

wtb. **Dortmund**, 29. April. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute ein 27jähriger Nationalsozialist namens Fritz Albrecht, der im Verlaufe einer politischen Schlägerei einen Gegner tödlich verletzt hatte, wegen vollendeten und versuchten Totschlags, versuchter Tötung und vollendeter Nötigung in Tateinheit mit Waffenmißbrauch zu der gesetzlichen Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß das Gericht als einzige gute Charaktereigenschaft die kameradschaftliche Gesinnung des Angeklagten festgestellt habe. Der Angeklagte habe aus politischem Fanatismus gehandelt.

### Von glühenden Kohlenmassen verschüttet

**Dortmund**, 28. April. Im Kesselhaus der Aktienbrauerei Dortmund kam es zu einem folgenschweren Explosionsunglück. Drei Heizer wurden nach der Explosion in einer Ofenanlage von glühenden Kohlenmassen verschüttet; sie erlitten so schwere Verbrennungen, daß sie kurz nach ihrer Bergung starben.

### Unruhige Moselberge

wtb. **Trier**, 29. April. Bei verschiedenen Orten an der Mosel sind Bergrutsche eingetreten, die allerdings nicht von so gewaltigem Umfang sind wie der Absturz bei Cochem. Die Straße von Cesten nach Minheim wurde durch einen Bergrutsch in einer Breite von 40 Metern verschüttet. Es handelt sich um Weinberggelände, wodurch den betroffenen Besitzern großer Schaden verursacht worden ist.

### Der Kammerdiener des Finanzmannes Löwenstein erschießt sich

**Paris**, 27. April. Ein geheimnisvoller Selbstmord, der vielleicht zu einem Nachspiel zu dem nicht minder geheimnisvollen Tode des belgischen Finanzmannes Löwenstein führen wird, hat sich gestern in Paris ereignet. Der langjährige Kammerdiener Löwensteins, Fred Baxter, der den Finanzier auch auf der letzten tragischen Flugzeugreise über den Aermelkanal begleitete, bei der Löwenstein aus 500 Meter Höhe ins Meer abstürzte, hat sich jetzt eine Kugel durch den Kopf gejagt. Baxter war 11 Jahre im Dienst Löwensteins tätig gewesen und hatte nach dessen Tode den jungen 23jährigen Sohn Löwensteins mit gleicher Ergebenheit betreut. Als Grund für seine Tat gab der Lebensmüde in einem Schreiben an, daß er eine kleine Schuld von etwa 100 Franks nicht habe bezahlen können. Dabei fand man in den Taschen des Toten eine mehrmals höhere Summe vor.

### Carusos Sohn geht zur Bühne

**Newyork**, 28. April. Enrico Caruso, der achtundzwanzigjährige Sohn des berühmten Tenors, ist dieser Tage in Newyork eingetroffen auf dem Wege nach Los-Angeles, wo er sich im Gesang vervollkommnen will, um dann gleich seinem Vater zur Bühne zu gehen. Sein Gesangslehrer ist Adolph de la Huerta, einstmals Präsident von Mexiko.

Volkspartei empfangen und die Insassen in das Versammlungslokal geleitet.

Als erster Redner sprach Fischer Luttkus, der an fünfter Stelle auf der Kandidatenliste der Volkspartei steht. Er machte zunächst längere Ausführungen über die wirtschaftliche und politische Lage und ging dann auf die Verhältnisse bei der Fischerei im allgemeinen ein. Herr Luttkus erklärte, daß die Fischer infolge der geringen Fänge und der durch die schlechte Wirtschaftslage gesunkenen Preise am Abgrunde ständen. Mit allen Mitteln versuche man, sich zu retten. Die Seefischer versuchten diese Rettung durch Ausbau und entsprechende Aufbesserung ihrer Fahrzeuge und Fanggeräte, die große Kosten verursachten. Sie seien aber schwer enttäuscht worden. Die Fanggewässer seien zwar dieselben geblieben, jedoch sei der Edelfisch, der Lachs, aus diesen Gewässern verschwunden. Die kleinen Fänge ersetzten kaum die Betriebskosten, abgesehen von den vielen Materialschäden durch Stürme und Eis. Wenn auch Fänge an minderen Fischarten erzielt würden, so könnten sie keinen größeren Vorteil bringen, da die Preise viel zu gering seien. Ob es ihnen gelingen würde, die drückende Schuldenlast selbst bei guten Fängen, worauf jeder hoffe, ohne größere Beihilfen abdecken zu können, sei sehr zu bezweifeln. Die Haffischerei, insbesondere auf der Nehrungsseite, sei anders gestaltet. Die günstigeren Fanggründe seien durch die Abtrennung stark geschmälert, bei vielen sogar restlos verschwunden. Die Bevölkerung vergrößere sich dauernd, finde aber nur einen kläglichen Erwerb. Die männliche Jugend wachse heran, könne aber nicht, wie früher, ihre Zukunft außerhalb suchen. Die Fischerberufszweige brauchten größere Ausdehnung alljährlich, jedoch seien die Fanggebiete dementsprechend viel zu klein und die Fänge sowie die Ergebnisse daraus für den Unterhalt viel zu gering.

Diese durch die Abtrennung neuentstandenen unliebsamen Erscheinungen seien recht schwierig und es sei fast unmöglich, einen Ausgleich zu schaffen. Zudem seien alle von den Fischern unternommenen Versuche bei der Behörde, irgendwelche Erleichterungen für die Fischer zu schaffen, gescheitert. Die Zelluloseabwässer hätten nicht nur Ströme, sondern auch das ganze Nordhaff verseucht. Der bessere Fisch meide diese Gewässer und ziehe nach dem Südhaff. Die schlechten Eisverhältnisse, insbesondere in der ersten Hälfte des letzten Winters, hätten die Fischerei restlos zum Stillstand gebracht. Dadurch seien die Fischer in eine äußerst bedrängte Lage gekommen. Er glaube aber doch, daß trotz aller Schwierigkeiten Wege vorhanden seien, um das Los der Fischer zu erleichtern. Seit der Abtrennung des Memelgebietes habe es recht viele Direktorien gegeben, doch hätten sich nur die wenigsten einer aufrichtigen Mühe unterzogen, die Vielseitigkeit, Schwierigkeit und Armseligkeit des Fischerberufes kennen zu lernen und Erleichterungen durch gangbare Aenderungen zu schaffen. Die Durchführung seiner Versprechen, die er vor 1½ Jahren den Fischern gegeben habe und die darin bestanden hätten, das System abzuändern, sei ihm trotz der größten Mühe und Kämpfe nicht gelungen. Das Hammersche System, das für die gesamte Fischerei einen Krebsschaden bedeute, bestehe immer noch. Die nach schweren Kämpfen der Abgeordneten der Volkspartei vom Landtag bewilligten Mittel seien nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Dem ehrlichen Fischer, der für den Beruf strebe und mit ihm verwachsen sei, nützten diese Beihilfen leider wenig.

Die Strom- oder Binnenfischerei sei sehr verschieden geartet. Die verschiedenen Rechte und Berechtigungen seien durch die Abtrennung sehr kompliziert geworden und verursachten dauernd Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten, die teilweise unlösbar seien. Der Memelstrom als Grenze, die bis jetzt stellenweise noch nicht einmal rechtlich geklärt sei, führe sehr oft zu Reibungen unter den Fischereiaufsichtsbehörden, wodurch die Fischer immer die Leidtragenden seien. Trotzdem der Uebertritt der Grenze zur Fischerei im Wirtschaftsabkommen klar umgrenzt sei, würden den Fischern von der Grenzpolizei auf manchen Strecken Schwierigkeiten bereitet. Die Fischer müßten beiderseits an verschiedenen Stellen recht hohe Pachten zahlen und stets zahlreiche Erlaubnisscheine bei sich führen. Alle diese Schwierigkeiten seien ein Kapitel, das kaum jemals restlos und zur Zufriedenheit der Fischer geklärt werden dürfte.

Viel schlimmer als diese Schwierigkeiten sei aber die Verseuchung der Gewässer durch die Zelluloseabwässer. Den größten Teil des Jahres seien die Gewässer beinahe fischleer. Deshalb sei auch die Fischerei nicht mehr lohnend und die Fischer, die die Fischerei in diesen Gewässern ausübten, verarmten. Trotz zahlreicher Proteste seitens der Fischer und ungeachtet seiner persönlichen Vorstellungen im Direktorium des Memelgebietes sowie seiner eingehenden Schilderungen in den Vollversammlungen der Fischereikammer habe keine verantwortliche Stelle ernstlich daran gedacht, Abhilfe zu schaffen. Der Strom sei der Seuchenherd, durch welchen in einigen Jahren das ganze Nordhaff ein totes Meer werden dürfte.

Eine große Hemmung des Fischereiberufes bildeten auch das Fischereigesetz aus dem Jahre 1916 und die polizeilichen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz. Dieses Gesetz sei bei seiner Schaffung weder den Verhältnissen des Kurischen Haffes noch denen des Memelstromes angepaßt worden. Diesem Gesetz unterstehe die memelländische Fischerei, und die Regierung habe sich, trotz zahlreicher Bitten seitens der Fischer, nicht überzeugen lassen, daß die Ausführungsbestimmungen änderungsbedürftig seien.

Aus den Berichten in der memelländisch eingestellten Presse, soweit diese objektiv berichten konnte, dürften die Fischer gesehen haben, wie schwierig die Arbeit für die Fischer, für die er stets und bei jeder Gelegenheit sich verwandt habe, sei. Leider sei er, trotz der Unterstützung, die ihm von den übrigen Abgeordneten der Volkspartei zuteil wurde, zu schwach gewesen, um durchdringende Hilfe zu erreichen. Neue schwere Kämpfe ständen noch bevor, um die notwendigsten Aenderungen herbeiführen zu können. Seiner Auffassung nach müßte die Frage der Fischerei vollständig von der Frage der Landwirtschaft getrennt werden. Das bestehende Fischereigesetz und seine polizeilichen Ausführungsbestimmungen müßten den Fischerei- und Naturverhältnissen des Gebietes entsprechend angepaßt werden. Außerdem müßte eine geschlossene Bekämpfung der Zelluloseabwässerseuche seitens des Direktoriums und mit Unterstützung der Fischer erfolgen. Weiter sei die Herstellung des dringend notwendigen Kontaktes zwischen Direktorium und Fischereikammer notwendig, um der Kammer als Berufsvertretung der Fischer ein Arbeitsfeld zu schaffen. Weiter müsse eine restlose Einschätzung der Fischereischäden und Beihilfen durch die Kammer und dementsprechende Verteilung durch das Direktorium gefordert werden. Gelinge es, mit Hilfe der Fraktion der Memelländischen Volkspartei im Landtag und mit Unterstützung der Fischer dies zu schaffen, so hoffe er bestimmt, daß dadurch der gesamten Fischerei bedeutende Erleichterungen herbeigeführt würden.

Die Rede des Herrn Luttkus wurde mit stürmischem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Es sprachen sodann noch Moorkolonist und Kaufmann Wachs-Rugeln über die Wirtschaftslage der Moorkolonisten und die Bemühungen der Volkspartei auf Aneignung der Moorkolonate, für die sich besonders Schulrat Meyer eingesetzt habe und der jetzt im Gefängnis sitzen müsse.

Bei diesen Ausführungen des Redners wurden Entrüstungsrufe aus der Versammlung laut.

Anschließend daran sprachen noch Fischer Schiller aus Pokallna über die augenblicklichen Fischereiverhältnisse und Kaufmann Papendick-Heydekrug über die Bedeutung dieser Wahlen. Er forderte auf, unbedingt die Liste Nr. 15 der Memelländischen Volkspartei zu wählen, die allein für die Fischer in ihrem Kampf um ihre Existenz und um ihre Rechte voll und ganz eingetreten sei.

Am Schluß der Versammlung wurde ein Hoch auf das Memelland ausgebracht.

Auch die Versammlung in

### Windenburg

war äußerst gut besucht, obwohl hier an diesem Tage mehrere Wahlversammlungen stattfanden. Hier sprach der Spitzenkandidat der Volkspartei, Herr Kraus, über die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage und über die Bemühungen der Volkspartei im letzten Landtag, den Fischern Hilfe in ihrer schweren wirtschaftlichen Lage zu bringen. Er wies besonders auf die zahlreichen Versprechungen hin, die jetzt von der Gegenseite gemacht würden, um bei den Fischern Stimmenfang zu treiben. Wenn die Gegenseite den Fischern hätte helfen wollen, dann hätte man sich früher für die Fischer eingesetzt. Das habe man jedoch nicht getan. Im Gegenteil, es habe sich immer herausgestellt, daß die Versprechungen, die diese Parteien vor den Wahlen machten, sich als leer erwiesen. Die Volkspartei habe den Fischern aber nie mehr versprochen, als sie glaubte, durchführen zu können. Auch diesmal wolle er den Fischern nur das eine Versprechen abgeben, daß die Volkspartei sich mit allen Kräften und mit allen Mitteln für die Fischer einsetzen werde; denn die Volkspartei kenne genau die Nöte der Fischer. Am Schluß der Ausführungen bat Herr Kraus, die Liste Nr. 15 der Memelländischen Volkspartei zu wählen; er appellierte besonders an die zahlreich erschienenen Frauen, dafür zu sorgen, daß alle restlos zur Wahl gingen. Das seien sie auch ihren Nachkommen schuldig.

Herr Kraus betonte noch besonders, daß die Volkspartei sich auch dafür eingesetzt habe, daß die Windenburger die Chaussee nach Kinten erhalten. Ein besonderes Verdienst gebühre hierbei Schulrat Meyer, der auch im Kreistag Heydekrug sehr energisch für dieses Projekt eingetreten sei und der jetzt leider im Gefängnis sitzen müsse.

Die Ausführungen des Herrn Kraus fanden lebhaften Beifall.

# Wieder eine Wahllüge festgestellt

* Memel, 29. April.

Eine in deutscher Sprache erscheinende großlitauische Zeitung behauptet, daß der Spitzenkandidat der Liste Daudert seine Kandidatur niedergelegt habe, weil der Vorsitzende der Landwirtschaftspartei, Conrad jun., dem Besitzer Daudert damit gedroht habe, ihm den Kredit bei der Landschaftsbank zu entziehen und dafür sorgen zu wollen, daß Dauderts Verwandte, die als Angestellte bei der Landschaftsbank arbeiten, entlassen werden.

**Heute nun bittet uns Herr Daudert um die Veröffentlichung der folgenden Erklärung:**

**Ich erkläre, daß die in der „Memeler Allgemeinen Zeitung" Nr. 96 vom 27. April über Herrn Conrad jun. und mich verbreiteten Verlautbarungen auf Unwahrheit beruhen.**

**Ich habe meine Kandidatur freiwillig zurückgezogen, ferner ist mir keine Drohung betreffend Kreditentziehung und Entlassung meiner Verwandten durch Herrn Conrad jun. bekannt, zumal ich ja keine Verwandte oder Bekannte habe, die bei der Landschaftsbank oder irgendeiner anderen Bank beschäftigt werden.**

**Gabergischken, 28. April 1932**

**gez. Fritz Daudert.**

### Wieder ein Rücktritt

* Memel, 28. April.

Kaufmann Otto Paul Behrendt teilt uns mit, daß er seine Kandidatur auf der Liste Adomeit bereits am 15. April zurückgezogen habe, was ihm auch von der Wahlkreiskommission bestätigt worden ist.

**Berliner Ostdevisen** am 28. April. (Tel.) Warschau 47,20 Geld, 47,40 Brief. Kattowitz 47,20 Geld, 47,40 Brief. Posen 47,20 Geld, 47,40 Brief. Noten: Zloty große 47,05 Geld, 47,45 Brief, Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 28. April.

Die heutigen Zufuhren betrugen 13 inländische Waggons, davon 1 Weizen, 1 Roggen, 8 Gerste, 2 Hafer, 1 Erbsen, und 3 ausländische Waggons, davon 2 Oelkuchen und 1 Seradella. Amtlich wurden notiert: Weizen ohne Handel, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 20, Gerste mit Geruch 17,80, Hafer 15,20.

### Marktbericht

p. Tilsit, den 28. April 1932

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter | Pfund 1,50—1,60 | Rindfleisch | Pfd 0,60—0,80 |
| Eier | Stück 0 06 - 0,07 | Hammelfleisch | Pfd 0,70 |
| Weizen | Ztr. 19,00—20,00 | Kalbfleisch | Pfd. 0,60—0,90 |
| Roggen | Ztr. 17,00—18,00 | Hechte | Pfd. 0,70—0,80 |
| Hafer | Ztr. 13,00—14,00 | Bierfische | Pfd. 0,50 |
| Gerste | Ztr. 15,00—16,00 | Quappen | Pfd. 0,50 |
| Kartoffeln | Ztr. 4,00—5,00 | Barse | Pfd. 0,40—0,50 |
| Hähne | Pfd. 0,40—0,50 | Weißfische | Pfd. 0,25—0,35 |
| Hühner | Pfd. 0,08—1,00 | Ferkel | Paar 28 - 35 |
| Karotten | Liter 0 25 | Läuferschweine | Stück 25—40 |
| Zwiebeln | Liter 1,00 | Schlachtschweine | Pfd. 0,50-055 |
| Schweinefleisch | Pfd. 0,70-1,00 | | |

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 28. 4. G. | 28. 4. B. | 27. 4. G. | 27. 4. B. |
| Kaunas 100 Litas | 42,01 | 42,09 | 42,01 | 42,09 |
| Buenos-Aires 1 Peso | 1,008 | 1,012 | 1,008 | 1,012 |
| Kanada | 3,726 | 3,734 | 3,766 | 3,774 |
| Japan 1 Yen | 1,359 | 1,361 | 1,349 | 1,351 |
| Kairo 1 Ägypt. Pfd. | 15,83 | 15,87 | 15,80 | 15,84 |
| Konstantinopel 1 trk. Pf. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 15,41 | 15,45 | 15,38 | 15,42 |
| Newyork 1 Dollar | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,284 | 0,286 | 0,284 | 0,286 |
| Uruguay | 1,848 | 1,852 | 1,838 | 1,842 |
| Amsterdam 100 Guld. | 170,63 | 170,92 | 170,63 | 170,97 |
| Athen 100 Drachmen | 3,247 | 3,253 | — | — |
| Brüssel 100 Belga-500 F. | 58,95 | 59,07 | 58,96 | 59,08 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 82,67 | 82,83 | 82,67 | 82,83 |
| Helsingfors 100 fin. M. | 7,143 | 7,157 | 7,143 | 7,157 |
| Italien 100 Lire | 21,63 | 21,67 | 21,63 | 21,67 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,423 | 7,437 | 7,423 | 7,437 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 84,67 | 84,83 | 84,52 | 84,68 |
| Lissabon 100 Escudo | 13,99 | 14,01 | 13,99 | 14,01 |
| Oslo 100 Kron. | 78,02 | 78,18 | 77,27 | 77,43 |
| Paris 100 Fr. | 16,55 | 16,59 | 16,58 | 16,62 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kron. | 69,18 | 69,32 | 69,18 | 69,32 |
| Schweiz 100 Fr. | 81,73 | 81,89 | 81,74 | 81,90 |
| Sofia 100 Lewa | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 33,07 | 33,13 | 33,07 | 33,13 |
| Stockholm 100 Kron. | 77,02 | 77,18 | 76,67 | 76,83 |
| Tallinn 100 estn. Kron. | 109,39 | 109,61 | 109,39 | 109,61 |
| Wien 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |
| Riga | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Bukarest | 2,520 | 2,526 | 2,520 | 2,526 |

### Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Sonnabend, 30. April

Schwachwindig, wolkig bis heiter, trocken, Temperaturen unverändert.

**Temperaturen in Memel** am 29. April

6 Uhr: + 5,0, 8 Uhr: + 9,0, 10 Uhr: + 9,0

### Memeler Schiffsnachrichten

**Eingekommen**

| Nr. | April | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 247 | 28 | Paul MS. (Rahmann) | Danzig | Phosphat | R. Meyhoefer |
| 248 | | Margaretha SD. (Jessen) | Kiel | leer | Ed. Krause |
| 249 | | Adele MS. (Winter) | Danzig | Amoniak | Ed. Krause |
| 250 | | Nolskrug MS. (Sturm) | Degerhamn | Zement | Sandelis |
| 251 | | Zander SD. (Dietrich) | Libau | Stückgut | R. Meyhoefer |
| 252 | 29 | Krantor Schl. (Belmann) | Danzig | leer | A. H. Schweder-sky Nachf. |
| 253 | | Wandja MS. (Regersen) | Limhamn | Zement | Maage |

Pegelstand: 0,53. — Wind: WSW. 1. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

**Hierdurch gestatten wir uns dem verehrten Publikum mitzuteilen, dass die Firma:**

**AMERIKOS LIETUVIU AKCINE BENDROVE**

**Kestucio gatve 44. A. — Kaunas**

**den Generalvertrieb der englischen**

**VAUXHALL** *Personenwagen*

**BEDFORD** *Lastwagen*

**für Litauen übernommen hat**

**Vauxhall vereinigt echte englische Qualität mit hoch entwickelter, amerikanischer Technik.**

**Sein geschmeidiger, 6-zylindriger Motor, sein unfehlbares 4-Rad Bremssystem müssen erprobt werden, wo der Verkehr am schlimmsten ist.**

**Versuchen Sie jedoch auch ihn auf freier Landstrasse dahinsausen zu lassen, — erraten Sie dann seine Geschwindigkeit! Sie glauben, Sie machen 45 km. in der Stunde — Ihr Tachometer zeigt aber 65! *So* leicht und lautlos läuft alles in einem Vauxhall; *so* vorzüglich ist er abgefedert.**

**Der Tag — oder die Stunde, die Sie einer Probefahrt im neuen Vauxhall opfern, ist gut angebracht. Sie werden um ein Erlebnis reicher sein und bedauern, dass es vorüber ist.**

**Der Bedford Lastwagen bietet ungeahnte Möglichkeiten für wirtschaftlichen Transport.**

**Jede Einzelheit seiner Konstruktion verrät durch ungewöhnlich gediegene Qualität und sorgfältige Arbeit seine englische Herkunft.**

**Es ist selbstverständlich, dass der Bedford-Motor 6-zylindrig ist. Die Kopfventil-Konstruktion nutzt jeden kleinsten Tropfen Benzin bis zum äussersten aus, und die gediegene Kurbelwelle ruht in 4 grossen Hauptlagern, die die Erschütterungen bis zu einem Minimum verringern.**

**Aber auch das Chassis ist mit langer Lebensdauer vor Augen konstruiert. Die Hinterachse ist zum Beispiel in allen schwereren Modellen vollschwebend.**

*GENERAL MOTORS INTERNATIONAL A/S*

**Amerikos Lietuviu Akcine Bendrove**

**KAUNAS, Kestucio gatve 44A**

5205

**Alle**

sollen es lesen und sich überzeugen!

Eingedenk der schweren finanziellen Krise hat die **Tabakfabrik „Jesir"** sich bemüht, eine billige Mischung aus den besten amerikanischen, türkischen und macedonischen Tabaken herzustellen. Sie brachte den Tabak

**„Pranašas"**

auf den Markt.

**50 gr 1 Litas**

Rauchen Sie und Sie werden sich überzeugen, daß der Tabak

**„Pranašas"**

allen Rauchern für wenig Geld tatsächlich den größten Genuß verschafft. Wir sind überzeugt, daß Sie nach einmaligem Versuch nicht versäumen werden, den Tabak (4268

**„Pranašas"**

überall zu empfehlen, denn er ist sehr gut und nicht teuer.

## Apollo-Lichtspiele

**Freitag 5 und 8¼ Uhr**
**Zum letzten Male**
**Der beste Film seit 10 Jahren**

# Schanghai-Express

Marlene Dietrich, Anna May-Wong
**Goethe-Gedenkfilm**
I. Teil: **Der Werdegang**
Beiprogramm / Tonwoche
5202

**Ab Sonnabend**

Gitta Alpar · Gustav Fröhlich

in „Gitta entdeckt ihr Herz"

**Kammer**
**Täglich 5 und 8¼ Uhr**

# Sergeant X

**(Das Geheimnis des Fremdenlegionärs)**
**Ivan Mosjukin, Trude von Molo**
**Peter Voss**

**Beiprogramm**
**Tonwoche**

---

**Waldschlößchen**
**Frühlingsball**
Anfang 8 Uhr
5185) Ende 2 Uhr

---

R·S·M·

**Sonntag, d. 1. Mai**
**Anfahren**
**nach Försterei**
9 Uhr vormittags ab Theaterplatz. (5154
**Der Vorstand**

---

## Naether

Kinderwagen
Sportliegewagen
Kinderstühle
Selbstfahrer
Roller
Leiterwagen
in grosser Auswahl bei 5 Lit wöchentlicher

Teilzahlung empfiehlt
**Kurt Brosius**

---

Uebernehme
**Manufaktur in Kommission**
Absatzmöglichkeit, Laden und Sicherheit vorhanden. Ang. unt. **357** an die Abfertigungsst. d. Bl. (5166

---

## Capitol

**Ab Freitag 6 und 8½ Uhr**
**Der grosse deutsche Tonfilm-Erfolg**
**Carl Froelich**
**zeigt den ungekrönten König der Filmstars**

# Hans Albers

in

# Hans in allen Gassen

Manuskript von Dr Rudolf Frank nach dem Ullstein-Roman „Smarra" von Dr. Ludwig Wolff

**Das ist Tempo — Das ist Spannung — Das ist Erfolg auf der ganzen Linie — Das ist 100%ig Hans Albers!**

Das temperementvolle, lachende Draufgängertum von **Hans Albers** zeigt sich hier in allen Schattierungen und Nuancen im glänzendsten Lichte!

**Max Adabert** als Vater und **Gustav Diessl** als Lorenzo unvergleichlich!

**Aus dem Inhalt:**
Auf sensationeller Fährte — Hans verliebt sich — Die Grenze gesperrt! — Tolle Autotour — Der Platz im Zeitungsflugzeug — Nellys Verführungskünste — Ist Nelly die gesuchte Mörderin? — Der Kampf — Der Ausgang eines tollen Abenteuers — — —

**Dazu die anderen Prominenten!**

**Gustav Diessl, Max Adalbert**
**Camilla Horn, Betty Assmann, Paul Heydemann** u. a. m.

5195

**Beiprogramm / Tonwoche**

---

## Neue Sendung

Maties-Heringe
Kräuter-Maties
Sardinen
Sardellen
Sardellen-Pasta
Skumbria
Essig-Gurken
(wundervoll im Geschmack)
sowie große Auswahl in Frucht- und Gemüsekonserven empfiehlt (5208

**Robert Müschöwsky**
Telefon 87

---

Ein neuer großer
**Küchenschrank**
zu verk. Zu erfr. an d Schalt. d Bl. (5192

---

## Capitol

**Sonnabend 3 Uhr nachm.**
**Familien- und Jugendvorstellung**
Der Liebling der Kinder
**Harold Lloyd**
in dem Tonfilm
**„Harold, halt Dich fest!"**
Harold Lloyd fährt als blinder Passagier nach Amerika und landet zwischen Himmel und Erde an einem Wolkenkratzer.
**Lachen — Staunen — und wieder Lachen!**
Kinder **50** Cent ‖ Erwachsene Lit **1.—**
**Beiprogramm**

---

**Otto Jungs Kaffee** täglich frisch geröstet
**bietet Gewähr für beste Qualität**
per Pfd. 4, 5, 6* 7, 8 Lit
**6* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit**
**eigene Rösterei** Kaffee- u. Konfitürenhaus Weinhandlung
8717

---

Ich trinke täglich eine Flasche **Molkon-Zentra**, welche durch ihren Gehalt an Phosphor und Schwefel kräftigend auf das Nervensystem wirkt und mich stets frisch und munter erhält

---

**Kammer**
**Sonnabend 2¼ Uhr**
**einmalige Sondervorstellung**

# Schanghai-Express

**Marlene Dietrich**

**Beiprogramm / Tonwoche**
Einheitspreis **1** Lit, LogeLit **1.50**
**Für Jugendliche verboten**
5201

---

**Gesellschafts-Haus**
**Sonnabend, den 30. April, bleibt mein**
**Lokal geschlossen**
**Sonntag große Maifeier**
5203

---

## Opel-Kinderwagen

Sportliegewagen
Kinder-Fahrräder
nur bei
**A. Joneleit**
Fr.-Wilhelm-Strasse 1

---

Ein Posten
**40/50 Pflaumen**
Pfd. **1.00** Lit
**Mischobst**
Pfd. **1.90** Lit
bei (5187
**Bernh. Burstein**
Friedr.-Wilh.-Str. 2
Telefon 910.

---

Welcher (5199
**Vertreter**
d. monatl. Litauen bereist, würde guteingeführten Artikel mitnehmen? Ang. u. **388** an die Abfertigungsst. dieses Blattes.

---

# Versammlung

der

**Memelländischen Volkspartei**

am **Montag, dem 2. Mai d. Js.**, 8 Uhr abends, im **großen Saale des Schützenhauses**

Eintritt nur gegen Mitgliedskarten oder besondere Einlaßkarten, die bei den Vertrauensleuten und im Parteibüro, Fischerstraße 4, Eingang Trägerstraße, unentgeltlich zu haben sind.

**Memelländische Volkspartei**

---

Auto-Anruf **746**
**3 Wagen**

---

Anruf **1360**
elegante 7-Sitzer-Limousine
**Rudi Cohn**
Roßgartenstraße 4

---

**Verkäufe**

**Omnibus**
„Opel", 28—30 Pers., billig abzugeben oder gegen Personenwagen einzutauschen. Sichern Käufern auch Teilzahl Angeb. unter **355** an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (5165

---

Neuerbauter
**Großbreslauermaß-Kahn**
umständehalb. günstig zu verkaufen. (4728
**Weserwerft**
**Minden i. W.**

---

Ein gut erhaltener
**Tortweg**
Haustür, 2teilig, fast neu, z. verkaufen (5143
**Polangenstr. 19.**

---

**Gehrockanzug**
billig z. verk. Zu erfr an den Schaltern d. Bl.

---

**Kaufgesuche**

**Damenfahrrad**
gut erhalt. zu kauf. ges. Angeb u. **384** an d. Abfertigungsst. d. Bl. (5181

---

**Stellen-Angebote**

**Friseurgehilfen**
stellt ein (5206
**R. Schoeneberg**
Friedr.-Wilh.-Str. 1

---

**Hausmann**
gesucht. Zu melden
**Alexanderstr. 2b**
5184) 1 Tr., rechts

---

Sauberes, ehrliches
**Mädchen**
v. 15. 5. 1932 gesucht.
Frau **Schattauer**
Fr.-Wilh.-Str. 33/34.

---

Ihr
## Pfingstwunsch

meine Damen und Herren, kann bei uns erfüllt werden!
Sehr schöne neue **Damenmäntel**
aus modernen Stoffen englischer Art, marine und schwarz, für jede Figur passend
**Neue**
**Kleider-, Seiden- u. Mantelstoffe**
**Damen-Trenchcoats**
Spezialmarke . . . Lit **48**
**Herren-Anzüge**, bester Sitz
moderne Stoffe Lit 145.— **85**
**Marine-Twill-Anzüge**
prima Qualitäten Lit 175.— **135**
**Herren-Trenchcoats**
marine und mode . . . **58**
**Herren-Gabardine-Mäntel**
in allerbesten Qualitäten
ganz auf Kunstseide gefüttert . . . Lit 180.— **125**
**Herren-Anzug- und Mantelstoffe**
**Schneiderei im Hause**

**E. Millner**
Fleischbänkenstrasse 2

---

**Gemüse- u. Kartoffeldünger**
sind auch in kleinen Quant. laufend zu haben.
**Bernh. Burstein**
Friedrich-Wilhelm-Straße 2, Telefon 910.

---

**Ostseebad Försterei**
**Möblierte Wohnungen**
heizbar, mit elektr. Beleuchtung noch zu haben.
**Villa Diana oder Rhetz**, Alexanderstr. 11.

---

Moderne (5162
**5-Zimmerwohn.**
zum 1. 7. beziehbar, zu vermieten
**Bahnhofstraße 6**, unten, Tel. 920

---

## Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig 4170
**Goldene Adler-Apotheke**, Börsenstr. 5
Hersteller: **A. Bräutigam & Co.**, Hamburg

---

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Grosse Heilerfolge — Broschüre frei

---

**Café „Alhambra"**
**Sonnabend und Sonntag, den 1. Mai**

# Mai-Feste

Verlängerte Polizeistunde
**Tanz**
5151

---

## Bekanntmachung

Die **Zimmerarbeiten** ausschließlich Holzlieferung zur **Erneuerung des Fahrbahnoberbelags** und der **Bürgersteigbeläge der Börsenbrücke soll öffentlich vergeben werden.**

Angebotsformulare sind gegen Erstattung von 3.— Lit im Stadtbauamt erhältlich.

**Angebote** sind an die vorstehend genannte Dienststelle verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Freitag, 6. Mai d. Js., vm. 10 Uhr**
einzureichen.

**Der Magistrat**
5155

---

## Dürkopp Triumph Miele

Die immer wieder bevorzugten Marken
**Alleinverkauf:** 5026
**Schmidtke & Rosenberg**

---

*Schwarzort*

## «Kurischer Hof»

*eröffnet.*
*Anmeldungen, auch für Pfingsten, erbittet*
*A. Gudatis*
5167

---

## Deutsche Triptiks

**ohne Klubmitgliedschaft**
**ohne Kaution**
sofort erhältlich in
**Heydekrug: Paul Anskohl**
**Tilsit: Hans Günther**, Hohe Str. 21/22
**München: Intergarant Aktien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung**, Kaulbachstr. 89
**Preise:** Jahres-Triptik für Kraftwagen RM. **13.—**
Jahres-Triptik für Motorräder RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Kraftwagen RM. **8.—**
10-Tage-Triptik für Motorräder RM. **5.—**

---

Die billigste Kur- und Erholungsstätte
**Moorbad Waldfrieden**
bei Insterburg
Unvergleichliche Heilerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden / Bester Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige / Neues Logierhaus mit fließendem Wasser / Zentralheizung in allen Räumen / Bäder im Hause. Pensionspreis von 3.50 Mk. an / Pauschalkuren / Vorzügliche Verpflegung Prospekte kostenlos. (5164

---

## Verloren

auf dem Wege von **Försterei—Memel** ein **Ledereini mit Füllfederhalter, silb. Bleistift, 2 Patentbleistifte.** Gegen Belohnung abzugeben bei (5163
**Rhetz**, Alexanderstr. 11, od. „Union"-Fabrik

---

## Warum

*kaufen alle Kenner*
**Göricke**
*und*
**Wanderer**
*Fahrräder?*
*Weil sie besser sind.*
*Alleinverkauf*
**A. Joneleit**
*Fahrrad-Zentrale*
*Friedr.-Wilh.-Str. 1*

---

**Kalk**
**Zement, T-Träger**
**Baubeschläge, Teerprodukte, Farben, Firnis**
**E. Horn** Neuer Markt 1, Tel 487